

R
H



**Rechnungshof
Österreich**

Unabhängig und objektiv für Sie.

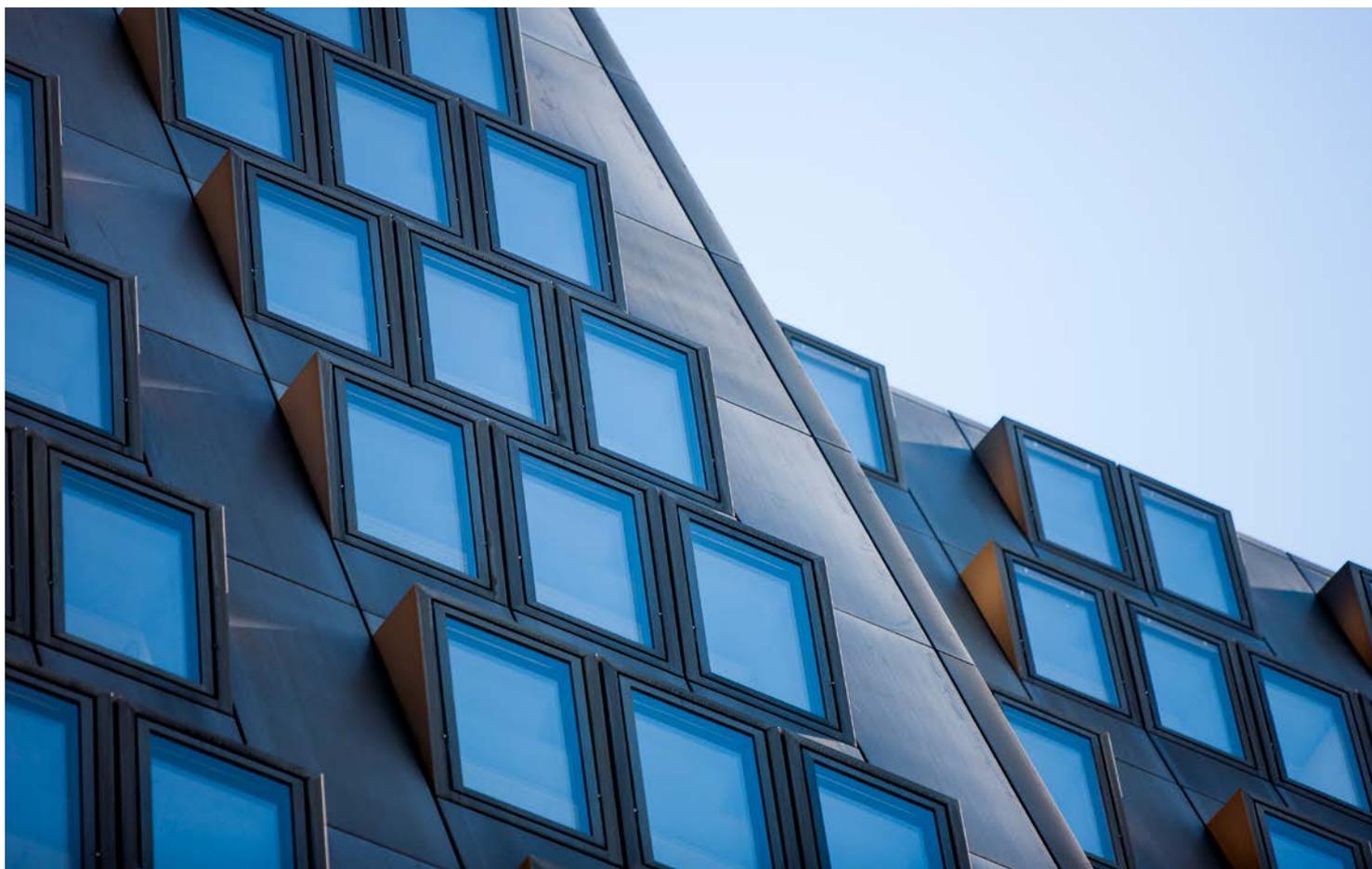
Reihe BUND 2023/8

Reihe SALZBURG 2023/2

Reihe VORARLBERG 2023/2

Neue Formen der Kulturvermittlung aufgrund der COVID-19-Pandemie

Bericht des Rechnungshofes



Vorbemerkungen

Vorlage

Der Rechnungshof erstattet dem Nationalrat gemäß Art. 126d Abs. 1 Bundes-Verfassungsgesetz und den Landtagen der Länder Salzburg und Vorarlberg gemäß Art. 127 Abs. 6 Bundes-Verfassungsgesetz nachstehenden Bericht über Wahrnehmungen, die er bei einer Gebarungüberprüfung getroffen hat.

Berichtsaufbau

In der Regel werden bei der Berichterstattung punktweise zusammenfassend die Sachverhaltsdarstellung (Kennzeichnung mit 1 an der zweiten Stelle der Textzahl), deren Beurteilung durch den Rechnungshof (Kennzeichnung mit 2), die Stellungnahme der überprüften Stelle (Kennzeichnung mit 3) sowie die allfällige Gegenäußerung des Rechnungshofes (Kennzeichnung mit 4) aneinandergereiht.

Das in diesem Bericht enthaltene Zahlenwerk beinhaltet allenfalls kaufmännische Auf- und Abrundungen.

Der vorliegende Bericht des Rechnungshofes ist nach der Vorlage über die Website des Rechnungshofes www.rechnungshof.gv.at verfügbar.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Rechnungshof Österreich

1030 Wien, Dampfschiffstraße 2

www.rechnungshof.gv.at

Redaktion und Grafik: Rechnungshof Österreich

Herausgegeben: Wien, im März 2023

AUSKÜNFTE

Rechnungshof

Telefon (+43 1) 711 71 – 8946

E-Mail info@rechnungshof.gv.at

[facebook/RechnungshofAT](https://www.facebook.com/RechnungshofAT)

Twitter: @RHSprecher

FOTOS

Cover: Rechnungshof/Achim Bieniek

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	5
Prüfungsziel	7
Kurzfassung	7
Zentrale Empfehlungen	10
Zahlen und Fakten zur Prüfung	11
Prüfungsablauf und –gegenstand	13
Überprüfte Einrichtungen	14
COVID-19-bedingte Schließzeiten	16
Kulturvermittlungsangebote vor, während und nach den COVID-19-bedingten Schließzeiten	18
Angebote vor der COVID-19-bedingten Schließung der Besucherbereiche	18
Angebote während der COVID-19-bedingten Schließung und nach Öffnung der Besucherbereiche	19
Exkurs: Projekt „ARCHES“	24
Strategie in Bezug auf die Kulturvermittlungsangebote	26
Festlegung der Strategie	26
Überwachung der Umsetzung der Strategie	30
Nutzung der Kulturvermittlungsangebote	32
Teilnehmende an Kulturvermittlung	32
Buchungsmöglichkeiten für Pädagoginnen und Pädagogen	38
Exkurs: Kulturvermittlung für den Freundesverein des Kunsthistorischen Museums Wien	39
Kulturvermittlung – Erlöse und Aufwendungen	41
Erlöse und Aufwendungen für neue Formen der Kulturvermittlung	41
Kunsthistorisches Museum Wien	43
Museum der Moderne Salzburg	46
Vorarlberg Museum	49
Resümee	52
Schlussempfehlungen	55
Anhang	58
Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger	58

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Kulturvermittlungsangebote während der behördlichen Schließungen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie	20
Tabelle 2:	Kulturvermittlungsangebote nach den behördlichen Schließungen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie	21
Tabelle 3:	Anzahl der Teilnehmenden an den vor der COVID-19-Pandemie eingesetzten und neuen Formen der Kulturvermittlung von 2018 bis 2021	32
Tabelle 4:	Differenzen zwischen der Datenbank der Abteilung für Kulturvermittlung und dem Ticketsystem des Vorarlberg Museums	35
Tabelle 5:	Kunsthistorisches Museum Wien – Aufwendungen für die Kulturvermittlung	43
Tabelle 6:	Kunsthistorisches Museum Wien – Anzahl der Mitarbeitenden und Vollzeitäquivalente in der Kulturvermittlung (Jahresdurchschnitt)	44
Tabelle 7:	Kunsthistorisches Museum Wien – Erlöse im Bereich der Kulturvermittlung und deren Verhältnis zu den Erlösen aus Eintritten	44
Tabelle 8:	Kunsthistorisches Museum Wien – Verhältnis der Erlöse zu den Aufwendungen im Bereich der Kulturvermittlung	45
Tabelle 9:	Museum der Moderne Salzburg – Aufwendungen für die Kulturvermittlung	46
Tabelle 10:	Museum der Moderne Salzburg – Anzahl der Mitarbeitenden und Vollzeitäquivalente in der Kulturvermittlung (Jahresdurchschnitt)	47
Tabelle 11:	Museum der Moderne Salzburg – Erlöse im Bereich der Kulturvermittlung und deren Verhältnis zu den Erlösen aus Eintritten	47

Tabelle 12: Museum der Moderne Salzburg – Verhältnis der Erlöse zu den Aufwendungen im Bereich der Kulturvermittlung _____	48
Tabelle 13: Vorarlberg Museum – Aufwendungen für die Kulturvermittlung _____	49
Tabelle 14: Vorarlberg Museum – Anzahl der Mitarbeitenden und Vollzeitäquivalente in der Kulturvermittlung (Jahresdurchschnitt) _____	50
Tabelle 15: Vorarlberg Museum – Erlöse im Bereich der Kulturvermittlung und deren Verhältnis zu den Erlösen aus Eintritten _____	50
Tabelle 16: Vorarlberg Museum – Verhältnis der Erlöse zu den Aufwendungen im Bereich der Kulturvermittlung _____	51

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Zwischen März 2020 und Mai 2021 verordnete Regelungen für Besucherbereiche der Museen _____	16
--------------	--	----

Abkürzungsverzeichnis

ARCHES	Accessible Ressources for Cultural Heritage EcoSystems (Barrierefreie Informationsträger zur Vermittlung kulturellen Erbes)
Art.	Artikel
BGBI. bzw.	Bundesgesetzblatt beziehungsweise
COVID	corona virus disease (Coronaviruskrankheit)
etc.	et cetera
EU	Europäische Union
EUR	Euro
f(f).	folgend(e)
FFP2	Filtering Face Piece – Klassifizierung von Atemschutzmasken
i.d.(g.)F. IT	in der (geltenden) Fassung Informationstechnologie
KHM	Kunsthistorisches Museum
m ² mbH Mio.	Quadratmeter mit beschränkter Haftung Million(en)
OECD	Organization for Economic Co–operation and Development (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
rd.	rund
RH	Rechnungshof
S.	Seite
TZ	Textzahl(en)
u.a.	unter anderem
vgl. VZÄ	vergleiche Vollzeitäquivalent(e)
z.B.	zum Beispiel

WIRKUNGSBEREICH

- Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport
- Land Salzburg
- Land Vorarlberg

Neue Formen der Kulturvermittlung aufgrund der COVID-19-Pandemie

Prüfungsziel



Der RH überprüfte von September bis November 2021 „Neue Formen der Kulturvermittlung aufgrund der COVID-19-Pandemie“ im Kunsthistorischen Museum Wien, im Museum der Moderne Salzburg und im Vorarlberg Museum. Prüfungsziele waren die Darstellung und Analyse der Strategien für die Kulturvermittlung der drei Museen, der Angebote der Kulturvermittlung der drei Museen vor, während und nach den COVID-19-bedingten Schließungen der Besucherbereiche, der durch die Kulturvermittlung erreichten Kundenbindung sowie der Entwicklung der mit der Kulturvermittlung verbundenen Erlöse und Aufwendungen. Der überprüfte Zeitraum umfasste die Jahre 2018 bis Mitte 2021, wobei sich die Zahlen für 2021 auf das gesamte Jahr beziehen.

Kurzfassung

„Klassische Formen“ der Kulturvermittlung sind Führungen und Texte in einer Ausstellung im Gebäude des Museums, „neue Formen“ können digitale, interaktive und partizipative Formen der Vermittlung sein. Der RH grenzte seine Prüfung auf jene neuen Formen ein, die die Museen in der COVID-19-Pandemie einführten: Das waren Online-Führungen, –Vorträge und –Workshops. (TZ 1)

Geschlossen waren die Museen während der COVID-19-Pandemie vom 11. März bis 14. Mai 2020, vom 3. November bis 6. Dezember 2020 und vom 26. Dezember 2020 bis 7. Februar 2021. In Wien und Niederösterreich waren die Museen auch vom 1. April bis 2. Mai 2021 geschlossen. Dazwischen und danach gab es verschiedene Auflagen wie Mund-Nasen-Schutz oder Mindestabstände von ein oder zwei Metern. (TZ 3)

Kulturvermittlungsangebote während und nach den COVID-19-bedingten Schließzeiten

Infolge dieser behördlichen Schließungen der Besucherbereiche der Museen war eine Kulturvermittlung im Museum selbst nicht und nur über das Internet in eingeschränktem Ausmaß möglich. Die drei Museen reagierten – auch im Hinblick auf ihr Zielpublikum – unterschiedlich und boten während der Schließzeiten neue Formate der Kulturvermittlung an, wie Online-Führungen, –Vorträge und –Workshops. Die daraus gewonnenen Erfahrungen übernahmen die drei Museen nach der Öffnung teilweise in ihr reguläres Programm der Kulturvermittlung. Im Vergleich zum Angebot vor der COVID-19-Pandemie ergänzten sie somit ihr Angebot um neue Formate. Online-Führungen bot aber nur das Museum der Moderne Salzburg nach der Öffnung der Besucherbereiche weiterhin an. (TZ 5)

Die Online-Angebote der Kulturvermittlung während der COVID-19-Pandemie waren weitgehend kostenfrei. Nur das Kunsthistorische Museum Wien erarbeitete ein Konzept zur Erzielung von Einnahmen aus digitalen Angeboten der Kulturvermittlung. (TZ 5, TZ 7)

Strategie in Bezug auf die Kulturvermittlungsangebote

Museen haben – wie jedes öffentliche Unternehmen – eine Strategie zu erstellen. In der Strategie des Kunsthistorischen Museums Wien fanden sich „Neue Formen der Kulturvermittlung“ bereits vor der COVID-19-Pandemie. Das Land Salzburg erstellte erstmals im Jahr 2021 eine Strategie für die Landesmuseen, in der die digitale Erschließung der Sammlung als ein Ziel formuliert war. Das Museum der Moderne Salzburg entwickelte eine darauf aufbauende Strategie. Die Strategie des Vorarlberg Museums stammte aus dem Jahr 2014. Ein neuer Strategieentwurf lag im Mai 2022 vor. (TZ 7)

Anders als im Kunsthistorischen Museum Wien gab es im Museum der Moderne Salzburg und im Vorarlberg Museum noch keine Überwachung der Umsetzung der Strategie. Der Aufsichtsrat des Museums der Moderne Salzburg hatte jedoch hierfür künftig messbare Indikatoren festgelegt. Die Geschäftsführung des Vorarlberg Museums hatte weder Indikatoren noch Zielwerte definiert. Dem Aufsichtsrat war es daher auch weiterhin nicht möglich, die Umsetzung der Strategie durch messbare Indikatoren zu überwachen. (TZ 8)

Teilnehmende an Kulturvermittlung

Aufgrund der ab März 2020 geltenden Besuchsbeschränkungen sank in den drei Museen die Zahl der Teilnehmenden an jenen Formen der Kulturvermittlung, die auch schon vor der COVID-19-Pandemie eingesetzt wurden, um bis zu 80 %. Die drei Museen führten im Jahr 2020 zu unterschiedlichen Zeitpunkten neue Formen der Kulturvermittlung ein, insbesondere die Möglichkeit, live an Online-Führungen und –Workshops teilzunehmen. Das Museum der Moderne Salzburg und das Vorarlberg Museum konnten den Rückgang an Teilnehmenden durch diese neuen Formen der Kulturvermittlung nicht auffangen. Das Kunsthistorische Museum Wien hingegen verdoppelte mit seinen ab November 2020 angebotenen neuen Formen die Zahl der Teilnehmenden. (TZ 9)

Allerdings zählten die drei Museen die Anzahl der Teilnehmenden an Live-Übertragungen auf webbasierten Plattformen von Kulturvermittlungsveranstaltungen unterschiedlich. Das Kunsthistorische Museum Wien zählte den Höchststand an Teilnehmenden, das Museum der Moderne Salzburg die Anzahl der Teilnehmenden in der Mitte der Veranstaltung, das Vorarlberg Museum die Anzahl der Teilnehmenden am Anfang der Veranstaltung. Dadurch waren die von den Museen gemeldeten Teilnehmerzahlen nicht vergleichbar. (TZ 10)

Das Vorarlberg Museum verfügte über keine Erklärung für die Abweichung von insgesamt 3.019 Personen oder 13 % zwischen der Datenbank der Abteilung für Kulturvermittlung und dem Ticketsystem. In diesem Zusammenhang wies der RH auf etwaige Korruptionsrisiken bei Geldmanipulationen sowie die damit verbundenen Anforderungen an ein Internes Kontrollsystem hin. (TZ 11)

Exkurs: Kulturvermittlung für den Freundesverein des Kunsthistorischen Museums

Unterstützerinnen und Unterstützer des Kunsthistorischen Museums Wien hatten sich in einem eigenständigen Verein – dem „Verein der Freunde des KHM“ – zusammengefunden. Die Mitglieder des Freundesvereins konnten von 2018 bis 2021 Kulturvermittlung im Wert von 47.000 EUR in Anspruch nehmen, obwohl ein Bericht der Internen Revision zuvor darauf hingewiesen hatte, dass das Kunsthistorische Museum Wien in den Jahren 2010 bis 2018 Leistungen von höherem Wert an seinen Freundesverein erbrachte als dieser an das Museum. Über die Inanspruchnahme von Kulturvermittlungsangeboten durch die Mitglieder des Freundesvereins hatte das Museum keine Vereinbarung getroffen. (TZ 13)

Erlöse und Aufwendungen

Die drei überprüften Museen erfassten in ihren Rechenwerken die Erlöse und Aufwendungen des Bereichs Kulturvermittlung insgesamt. Eine getrennte Erfassung der Erlöse und Aufwendungen für die analogen Formen sowie für die digitalen Formen war nicht eingerichtet worden. Da in Hinkunft die neuen Online-Angebote zumindest zum Teil bestehen bleiben sollen, wäre eine Aufteilung der Erlöse und Aufwendungen auf die beiden Bereiche unter dem Gesichtspunkt von Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen zweckmäßig. [\(TZ 14\)](#)

Auf Basis seiner Feststellungen hob der RH folgende Empfehlungen hervor:

ZENTRALE EMPFEHLUNGEN

- Im Museum der Moderne Salzburg und dem Vorarlberg Museum wäre künftig die Strategieumsetzung auf Basis von Berichten der Geschäftsführung und messbarer Indikatoren durch den Aufsichtsrat zu überwachen. [\(TZ 8\)](#)
- Das Kunsthistorische Museum Wien, das Museum der Moderne Salzburg und das Vorarlberg Museum sollten einen gemeinsamen Standard für die einheitliche Zählung von Teilnehmenden an digitalen Kulturvermittlungsveranstaltungen erarbeiten. [\(TZ 10\)](#)
- Vom Vorarlberg Museum wären Abweichungen zwischen der Datenbank der Abteilung für Kulturvermittlung und dem Ticketsystem bzw. der Buchhaltung aufzuklären bzw. regelmäßig zu analysieren, um etwaige Korruptionsrisiken zu minimieren. [\(TZ 11\)](#)
- Vom Kunsthistorischen Museum Wien wäre in künftigen Vereinbarungen mit seinem Freundesverein darauf zu achten, dass der Wert der Leistungen des Freundesvereins an das Museum jenen des Museums an den Verein übersteigt. Insbesondere wäre auch die Inanspruchnahme von Kulturvermittlungsangeboten des Museums durch Mitglieder des Freundesvereins in die Bewertung dieser Leistungen und in eine künftige Vereinbarung aufzunehmen. [\(TZ 13\)](#)
- Das Kunsthistorische Museum Wien, das Museum der Moderne Salzburg und das Vorarlberg Museum sollten in den Rechenwerken die Erlöse und Aufwendungen des Bereichs Kulturvermittlung auf die zwei Bereiche analoge Formen sowie digitale Formen aufteilen, um Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen zu ermöglichen. [\(TZ 14\)](#)

Zahlen und Fakten zur Prüfung

Neue Formen der Kulturvermittlung aufgrund der COVID-19-Pandemie				
überprüfte Museen	Kunsthistorisches Museum Wien Museum der Moderne Salzburg Vorarlberg Museum			
	2018	2019	2020	2021
	Anzahl			
an Kulturvermittlung Teilnehmende				
Kunsthistorisches Museum Wien	118.647	100.544	128.209	322.294
Museum der Moderne Salzburg	9.822	8.836	2.347	4.312
Vorarlberg Museum ¹	7.048	7.732	2.509	2.036
davon Teilnehmende an neuen Formen der Kulturvermittlung ²				
Kunsthistorisches Museum Wien	n.v.	n.v.	101.518	304.827
Museum der Moderne Salzburg	n.v.	n.v.	40	808
Vorarlberg Museum	n.v.	n.v.	52	0
	in EUR			
Aufwendungen für die Kulturvermittlung				
Kunsthistorisches Museum Wien	1.394.064	1.416.217	877.557	837.831
Museum der Moderne Salzburg	171.435	165.746	161.378	180.202
Vorarlberg Museum	296.046	293.118	304.479	303.918
Erlöse aus der Kulturvermittlung				
Kunsthistorisches Museum Wien	291.831	286.773	97.928	142.658
Museum der Moderne Salzburg	12.051	11.709	5.430	7.670
Vorarlberg Museum	34.991	31.678	10.873	10.966
	in Vollzeitäquivalenten (Jahresdurchschnitt)			
Personal in der Kulturvermittlung				
Kunsthistorisches Museum Wien	14,22	14,18	17,35	13,59
Museum der Moderne Salzburg	3,10	3,15	3,20	3,28
Vorarlberg Museum	3,32	3,32	3,82	3,93

n.v. = Angebot nicht vorhanden

Quellen: überprüfte Museen

¹ Teilnehmende an Kulturvermittlung laut Ticketsystem des Vorarlberg Museums zuzüglich jener „erklärlichen“ Differenz, die in einer Datenbank der Abteilung Kulturvermittlung erfasst war (**TZ 11**)

² Teilnehmende, die live an Online-Führungen, -Vorträgen und -Workshops teilnahmen oder sich die Veranstaltung nachträglich ansahen

Prüfungsablauf und –gegenstand

1 (1) Der RH überprüfte von September bis November 2021 das Thema „Neue Formen der Kulturvermittlung aufgrund der COVID-19-Pandemie“ beim Kunsthistorischen Museum Wien, beim Museum der Moderne Salzburg und beim Vorarlberg Museum in Bregenz.

(2) Die Ziele der Gebarungsüberprüfung waren

- die Strategien der drei Museen in Bezug auf ihre Kulturvermittlungstätigkeit darzustellen,
- die Kulturvermittlungsangebote der drei Museen vor, während und nach den COVID-19-bedingten Schließungen der Besucherbereiche vergleichend zu analysieren,
- die durch die Kulturvermittlungstätigkeit erreichte Kundenbindung zu erheben sowie
- die Entwicklung der mit der Kulturvermittlungstätigkeit verbundenen Erlöse und Aufwendungen zu analysieren.

(3) Der überprüfte Zeitraum umfasste die Jahre 2018 bis Juli 2021; Zahlen für 2021 beziehen sich auf das gesamte Jahr. Der RH bezog in seine Überprüfung die vor, während und nach den behördlichen Schließungen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie bestehenden Kulturvermittlungsangebote ein.

(4) Unter „neuen Formen“ in der Kulturvermittlung werden im Allgemeinen Vermittlungstätigkeiten abseits einer Führung von physisch anwesenden Besucherinnen und Besuchern durch eine Person oder durch Texte in einer Ausstellung im Gebäude des Museums verstanden; „neue Formen“ können digitale, interaktive und partizipative Formen der Vermittlung sein.

Der RH grenzte den Gegenstand der Gebarungsüberprüfung auf jene neuen Formen ein, die die Museen in der COVID-19-Pandemie einführten – dies waren Online-Führungen, –Vorträge und –Workshops.

(5) Zu dem im Oktober 2022 übermittelten Prüfungsergebnis nahmen die drei Museen und die Vorarlberger Kulturhäuser-Betriebsgesellschaft mbH im November 2022 Stellung. Das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport, die Salzburger Landesregierung und die Vorarlberger Landesregierung verzichteten auf eine Stellungnahme. Der RH erstattete seine Gegenäußerung an das Vorarlberg Museum bzw. die Vorarlberger Kulturhäuser-Betriebsgesellschaft mbH im März 2023.

Überprüfte Einrichtungen

- 2 (1) Das Kunsthistorische Museum Wien war Teil des mit dem Bundesmuseen-Gesetz 2002¹ ausgegliederten KHM-Museumsverbands. Der KHM-Museumsverband war eine wissenschaftliche Anstalt öffentlichen Rechts des Bundes und umfasste Museen an mehreren Standorten².

Der KHM-Museumsverband wurde von einer aus zwei Mitgliedern bestehenden Geschäftsführung geleitet. Als wirtschaftliches Aufsichtsorgan war ein aus neun Mitgliedern zusammengesetztes Kuratorium eingerichtet.

Das Kunsthistorische Museum Wien verfügte über mehrere Sammlungen mit permanenten Schausammlungen, zu denen zeitlich begrenzte Sonderausstellungen kamen. Der RH konzentrierte seine Überprüfung auf die Kulturvermittlung im Kunsthistorischen Museum Wien am Maria-Theresien-Platz.

(2) Die Museum der Moderne – Rupertinum Betriebsgesellschaft mbH (in der Folge: **Museum der Moderne Salzburg**) wurde im August 2003 errichtet. Gegenstand der Gesellschaft waren insbesondere der Betrieb und die Verwaltung der „Moderne Galerie und Graphischen Sammlung Rupertinum“ an den Standorten in der Salzburger Altstadt und im „Museum der Moderne“ auf dem Mönchsberg. Gesellschafter des Museums der Moderne Salzburg war zu 100 % das Land Salzburg. Die Organe der Gesellschaft waren die Geschäftsführung, der Aufsichtsrat und die Generalversammlung.

Die Geschäftsführung übte ein Geschäftsführer aus, der die Gesellschaft selbstständig vertrat. Der Aufsichtsrat bestand aus sechs Mitgliedern.

Das Museum der Moderne Salzburg zeigte parallel mehrere jeweils über einige Monate laufende, wechselnde Ausstellungen von Kunstwerken.

(3) Das Vorarlberg Museum war ein Teilbetrieb der im Jahr 1997 gegründeten Vorarlberger Kulturhäuser-Betriebsgesellschaft mbH³. Gegenstand der Gesellschaft war insbesondere die Förderung der Kultur durch den Betrieb von Kulturhäusern, das sind z.B. Museen, Theater, Ausstellungs- und Kunsthäuser. Gesellschafter war das Land Vorarlberg. Die Organe der Gesellschaft waren die Geschäftsführung, der Aufsichtsrat und die Generalversammlung.

¹ BGBl. I 14/2002 i.d.g.F.

² Kunsthistorisches Museum Wien am Maria-Theresien-Platz, Ephesos Museum und Weltmuseum Wien mit Hofjagd- und Rüstkammer und Sammlung alter Musikinstrumente in der Neuen Burg, Theatermuseum im Palais Lobkowitz, Kaiserliche Schatzkammer im Schweizer Trakt der Wiener Hofburg, Kaiserliche Wagenburg in Schönbrunn, Theseustempel im Wiener Volksgarten sowie Schloss Ambras in Innsbruck

³ Weitere Teilbetriebe der Vorarlberger Kulturhäuser-Betriebsgesellschaft mbH waren das Vorarlberger Landestheater und das Kunsthaus Bregenz.

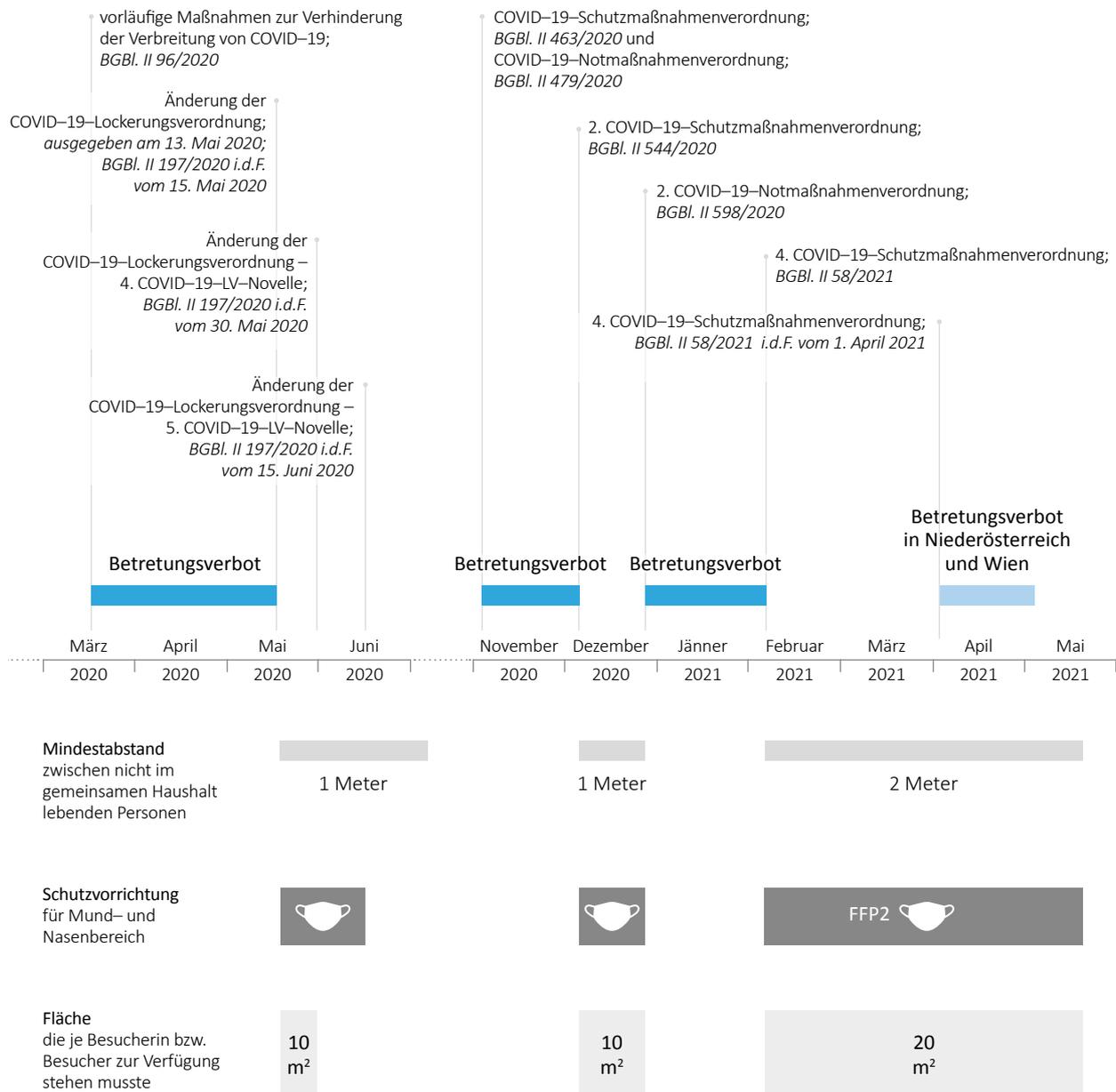
Die Geschäftsführung übte ein Geschäftsführer aus, der die Gesellschaft selbstständig vertrat. Der Aufsichtsrat bestand aus zehn Mitgliedern. Das Vorarlberg Museum wurde von einem Direktor geleitet.

Das Vorarlberg Museum zeigte parallel zu seinen permanenten Schausammlungen weitere Sonderausstellungen.

COVID-19-bedingte Schließzeiten

3.1 (1) Das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport (in der Folge: **Ministerium**) empfahl, aufgrund der Anfang März auch in Österreich steigenden Zahl an COVID-19-Infektionen die Museen ab 11. März 2020 zu schließen. Die folgende Übersicht zeigt die von März 2020 bis Mai 2021 erfolgten Schließungen und Öffnungen der Besucherbereiche sowie die wesentlichen Bedingungen, die während der Öffnungen für die Besucherbereiche der Museen galten:

Abbildung 1: Zwischen März 2020 und Mai 2021 verordnete Regelungen für Besucherbereiche der Museen



Quellen: zitierte Verordnungen; Darstellung: RH

(2) Entsprechend der Empfehlung des Ministeriums bzw. der verordneten Betretungsverbote schlossen die drei Museen ihre Besucherbereiche ab dem 11. März 2020. Die Öffnung der Besucherbereiche für Museen ab dem 15. Mai 2020 wurde am 13. Mai 2020 bekannt gemacht.

Das Kunsthistorische Museum Wien öffnete seinen Besucherbereich am 30. Mai 2020, das Museum der Moderne Salzburg am 19. Juni 2020 und das Vorarlberg Museum am 4. Juni 2020, wobei das Vorarlberg Museum bis 30. Juni 2020 nur von Donnerstag bis Sonntag geöffnet hatte.

Das Kunsthistorische Museum Wien teilte mit, dass nach so langer Schließzeit eine Wiedereröffnung innerhalb von zwei Tagen nicht möglich gewesen sei und in den 14 Tagen bis zur Öffnung am 30. Mai 2020 notwendige Hygiene- und COVID-19-Schutzmaßnahmen erforderlich waren, wie Bereitstellung von Schutzmasken für Besuchende, Adaptierung der Beschriftungen und des Leitsystems (Abstandsregeln), Anbringen von Plexiglas in den Shop- und Kassenbereichen.

Das Museum der Moderne Salzburg hatte die Schließzeit aufgrund einer Dachsanierung am Standort Mönchsberg bis zum 18. Juni 2020 verlängert.

Das Vorarlberg Museum hielt „die allgemeine Situation im ersten Lockdown für sehr ernst und wollte nicht unter den Ersten sein“, die wieder öffneten. Daher kam es zur Lösung mit den verlängerten Wochenenden zwischen dem 4. und dem 30. Juni 2020.

(3) Die drei überprüften Museen schlossen entsprechend den ab November 2020 erlassenen Verordnungen ihre Besucherbereiche vom 3. November 2020 bis 6. Dezember 2020 und hatten diese Bereiche zwischen dem 7. und dem 25. Dezember 2020 wieder geöffnet; ab dem 26. Dezember 2020 bis einschließlich 7. Februar 2021 waren die Besucherbereiche der drei Museen wieder geschlossen. Ab dem 8. Februar 2021 öffneten die drei Museen ihre Besucherbereiche wieder.

(4) Entsprechend dem abermalig verordneten Betretungsverbot für Museen in Wien schloss das Kunsthistorische Museum Wien seinen Besucherbereich ab dem 1. April 2021 und öffnete diesen wieder ab dem 3. Mai 2021.

- 3.2 Der RH hielt fest, dass die Verordnung, mit der das im März 2020 erlassene Betretungsverbot Mitte Mai 2020 wieder gelockert wurde, sehr kurzfristig – binnen zweier Tage – in Kraft getreten war. Bis die drei Museen ihre Besucherbereiche wieder (durchgehend) öffneten, dauerte es zwischen rund zwei und rund sechs Wochen. Dies war insoweit nachvollziehbar, als in diesem Zeitraum etwa Vorbereitungsarbeiten für die Einhaltung der neuen Bestimmungen durchzuführen oder angefangene Bauvorhaben abzuschließen waren sowie ein neues Risiko zu beobachten und einzuschätzen war.

Kulturvermittlungsangebote vor, während und nach den COVID-19-bedingten Schließzeiten

Angebote vor der COVID-19-bedingten Schließung der Besucherbereiche

- 4 (1) Die drei überprüften Museen boten bis zum 11. März 2020 und somit vor den behördlich angeordneten Schließungen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie Kulturvermittlungsangebote für Kinder, Erwachsene und für besondere Gruppen an. Im Museum der Moderne Salzburg und im Vorarlberg Museum bestanden zudem Angebote für Outdoor-Aktivitäten.
- (2) Das Kunsthistorische Museum Wien bot aufgrund der vielen Touristinnen und Touristen Führungen in sechs verschiedenen Sprachen⁴ an. Wie auch die anderen beiden Museen hatte das Kunsthistorische Museum Wien eigene Kinderprogramme im Bereich der Kulturvermittlung ausgearbeitet. Im Rahmen eines internationalen Projekts („ARCHES“) erarbeitete es vor Ausbruch der COVID-19-Pandemie vielfältige Kulturvermittlungsangebote für Personen mit besonderen Bedürfnissen und übernahm diese in den Regelbetrieb (TZ 6). Kulturvermittlungstätigkeiten außerhalb des Museums bot das Kunsthistorische Museum Wien nicht an.
- (3) Das Museum der Moderne Salzburg hatte vor der COVID-19-Pandemie eine Vielzahl an Kulturvermittlungstätigkeiten für alle Altersgruppen durchgeführt. Dabei gab es Angebote für Kinder unterschiedlichen Alters, für Schulklassen, für Lehrende sowie auch für Studierende. Spezielle Führungen für Seniorinnen und Senioren rundeten das Programm ab. Das Museum der Moderne Salzburg bot unter dem Motto „Kunstspaziergang“ eine Outdoor-Führung mit Regenschirm, Schneeschuhen oder Sonnenbrille für Interessierte jeden Alters an.
- (4) Das Vorarlberg Museum hatte vor der COVID-19-Pandemie im Bereich der Kulturvermittlung Führungen für verschiedene Zielgruppen in seinem Programm. Neben einem vielfältigen Angebot für Erwachsene war Kulturvermittlung für Kinder und Schulen einer der Schwerpunkte im Programm. Zusätzlich bot das Vorarlberg Museum auch Einblicke in Kultur für Menschen mit Demenz an.

⁴ Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch und Spanisch

Daneben führte es auch ein Outdoor-Vermittlungsprogramm in Form eines archäologischen Stadtrundgangs in Bregenz durch. Weiters stellte das Vorarlberg Museum von Kulturvermittlerinnen und Kulturvermittlern gestaltete stationäre⁵ Informationspunkte im Museum zur Verfügung. Verschiedene Kooperationen (z.B. im Bereich der Lehrerfortbildung) sowie Kulturvermittlungstätigkeiten bei Sonderveranstaltungen rundeten das Angebot ab.

Angebote während der COVID-19-bedingten Schließung und nach Öffnung der Besucherbereiche

- 5.1 (1) Während der Schließzeiten waren Kulturvermittlungstätigkeiten in den vor der COVID-19-Pandemie eingesetzten Formen, z.B. Führungen und Workshops im Museum, nicht möglich (TZ 3). Neben den Schließungen verhinderten auch Veranstaltungsverbote Kulturvermittlung in den vor der COVID-19-Pandemie eingesetzten Formen. Die drei überprüften Museen konnten – unterstützt durch die Informationstechnologie (**IT**) – neue Formen von Kulturvermittlungstätigkeiten entwickeln und anbieten.

Aufgrund der sich häufig ändernden rechtlichen Rahmenbedingungen war die Planung für Kulturvermittlungsaktivitäten auch in der Zeit der Öffnungen zwischen den Schließzeiten schwierig.

- (2) Während der Lockdowns 2020 und 2021 schlossen die überprüften Museen ihre Besucherbereiche (TZ 3). Im Dezember 2020 und von Februar bis Mai 2021 konnten die Museen zwar öffnen⁶, allerdings gab es in den Museen ein Veranstaltungsverbot, das auch Führungen betraf. Daher war innerhalb dieser Zeiten in den überprüften Museen eine Kulturvermittlung in den vor der COVID-19-Pandemie eingesetzten Formen nicht möglich.

⁵ Ergänzung diverser Sonderausstellungen mit interaktiven Vermittlungsstationen

⁶ Das Kunsthistorische Museum Wien musste auch im April 2021 seine Besucherbereiche geschlossen halten (TZ 3).

Die verfügbaren neuen Online-Angebote waren – insbesondere aus Sicht der Kundenbindung, aber auch um neue Besucherschichten zu erreichen – im Wesentlichen kostenfrei:

Tabelle 1: Kulturvermittlungsangebote während der behördlichen Schließungen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie

	Kunsthistorisches Museum Wien	Museum der Moderne Salzburg	Vorarlberg Museum
neue Online-Angebote der Kulturvermittlung während der Schließzeiten			
für Kinder	<ul style="list-style-type: none"> vorgefertigte Anleitungen für praktische Arbeiten für Kinder bis 12 Jahre 	<ul style="list-style-type: none"> „Museum to Go“-Box digitale Ferienateliers Ateliervideos 	kein Angebot
für Erwachsene	<ul style="list-style-type: none"> Online-Führungen gestreamte Führungen und Vorträge mit Live-Chats gestreamte kunstpraktische Online-Workshops Instagram-Touren 	<ul style="list-style-type: none"> Online-Kurzführungen Angebot: private Führungen online Online-Workshop 	<ul style="list-style-type: none"> Online-Führungen
für besondere Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> im Voraus gefilmte Themenführungen für Schulen 	<ul style="list-style-type: none"> Online-Programme für Schulen 	kein Angebot
Outdoor-Aktivitäten	kein Angebot	<ul style="list-style-type: none"> Kunstspaziergang online 	<ul style="list-style-type: none"> Outdoorprogramm „Archäologie auf Achse“ für Schulen

Quellen: überprüfte Museen

(a) Das Kunsthistorische Museum Wien hatte sich zum Ziel gesetzt, auch während der Schließzeiten den Kontakt zu in- und ausländischen Besucherinnen und Besuchern aufrechtzuerhalten. Nach einer Vorbereitungszeit, u.a. um die notwendige technische Ausstattung zu beschaffen, konnte das Kunsthistorische Museum Wien ab November 2020 zuvor bestehende analoge Kulturvermittlungsangebote digital anbieten. Dabei stellte es zeitlich gebundene Live-Übertragungen als auch vorproduzierte Themenführungen, die jederzeit abgerufen werden konnten, online zur Verfügung. Daneben entwickelte und realisierte es neue Online-Formate, z.B. Instagram-Touren, Art Aperitivo (Live-Gespräche unter Nutzung sozialer Medien) oder auch vorgefertigte Anleitungen für praktische Arbeiten für Kinder bis zwölf Jahre, die über das Internet abrufbar waren.

Aufgrund des häufig wechselnden Programms verzichtete das Kunsthistorische Museum Wien auf einen Druck des Kulturvermittlungsprogramms und verwies stattdessen auf seine Website.

(b) Beginnend mit Ende März 2020 bot das Museum der Moderne Salzburg während der Schließzeiten im Internet abrufbare Videos an. Das reichte von Ateliervideos für Kinder über Online-Workshops für Schülerinnen und Schüler und wöchentliche kurze Online-Führungen für Erwachsene bis zu Online-Kunstspaziergängen. Für die vom Museum der Moderne Salzburg angebotenen Privatführungen gab es keine Nachfrage, daher fanden keine Online-Privatführungen statt. Das Museum der Moderne Salzburg plante, mit Beginn ab August 2020, einmal im Monat für interessierte Personen einen Workshop zum Thema Malerlebnis mit kreativen Techniken anzubieten. Aufgrund der behördlichen Schließungen begann das Museum der Moderne Salzburg mit diesem Programm im April 2021 online. Ab Juni 2021 fand dieses Kulturvermittlungsangebot vor Ort im Museum der Moderne auf dem Mönchsberg statt.

(c) Das Vorarlberg Museum bot Online-Führungen (von Februar 2020 bis April 2020) sowie kurze Videos auf einer Streaming-Plattform im Internet an. Weiters konnte es sein Outdoor-Aktivitäten-Projekt „Archäologie auf Achse“ auch in der Schließzeit des Museums, abgesehen von den Phasen der Schulschließungen, durchführen. Da sich das Kulturvermittlungsprogramm aufgrund der behördlichen Vorgaben oft änderte, druckte das Vorarlberg Museum das Programm nicht mehr, sondern verwies auf einen QR-Code⁷, mit dem das Programm im Internet abgerufen werden konnte.

(3) Die Erfahrungen aus den Kulturvermittlungsaktivitäten während der behördlich verordneten Schließphasen ließen die drei Museen auch nach der Öffnung der Besuchsbereiche in ihre Kulturvermittlungsangebote einfließen:

Tabelle 2: Kulturvermittlungsangebote nach den behördlichen Schließungen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie

	Kunsthistorisches Museum Wien	Museum der Moderne Salzburg	Vorarlberg Museum
vor der COVID-19-Pandemie eingesetzte Formen der Kulturvermittlung			
für Kinder	ja	ja	ja
für Erwachsene	ja	ja	ja
für besondere Gruppen	ja	ja	ja
während der Schließzeiten eingeführte und weiterhin bestehende neue Online-Angebote der Kulturvermittlung			
Führungen	nein	ja	nein
Vorträge	ja	nein	nein
Teaser	ja	ja	nein
Outreach-/Outdoor-Aktivitäten	ja	ja	ja

ja = Angebot
nein = kein Angebot

Quellen: überprüfte Museen

⁷ QR = quick response (schnelle Reaktion): zweidimensionaler, aus Punkten zu einem Quadrat zusammengesetzter, mit einem Smartphone oder Tablet elektronisch lesbarer Code

(a) Das Kunsthistorische Museum Wien bot seine Kulturvermittlungsangebote in den Öffnungsphasen zwischen den Lockdowns sowohl analog als auch digital an. Ab Juli 2021 reduzierte es die Online-Angebote und bot Schritt für Schritt wieder analoge Angebote – wie in der Zeit vor der COVID-19-Pandemie – an. Aufgrund der während der Schließzeiten gemachten Erfahrungen entschloss sich das Kunsthistorische Museum Wien, einige digitale Formate – z.B. Vortrag jeweils am Montagnachmittag, Social-Media-Kanäle unter aktiver Beteiligung der Teilnehmenden – beizubehalten, die jedoch größtenteils nicht mehr kostenfrei angeboten wurden. Nur kurze Instagram-Touren, die besonders jüngere Menschen ansprechen sollten, blieben kostenfrei. Wie in TZ 7 dargestellt, hatte das Kunsthistorische Museum Wien zur Erzielung von Einnahmen aus digitalen Angeboten ein Konzept erarbeitet.

Im Juni 2021 präsentierte das Kunsthistorische Museum Wien im Rahmen einer Outreach⁸-Veranstaltung zehn Reproduktionen weltberühmter Kunstwerke in einem Einkaufszentrum in Salzburg. Die Kulturvermittlungsabteilung bot an zwei Tagen ein spezielles Führungsprogramm mit einer Dauer von 45 Minuten an und stand mit ausführlichen Informationen zu den gezeigten Exponaten zur Verfügung. Mit dieser Präsentation sollte dem Publikum in Salzburg ein Eindruck von der Vielfalt der Exponate des Kunsthistorischen Museums Wien vermittelt und Interesse geweckt werden, die Sammlungen in Wien oder Innsbruck tatsächlich zu besichtigen.

(b) Das Museum der Moderne Salzburg evaluierte die während der Schließzeiten des Museums verfügbaren Kulturvermittlungsangebote und führte einige Formate auch danach digital weiter. Zudem zeigte sich, dass durch die digitalen Formate bestimmte Zielgruppen (Kinder, Familien) besonders angesprochen werden konnten. Ein Teil der digitalen Angebote des Museums der Moderne Salzburg war weiterhin kostenfrei, wie die digitalen Schulworkshops oder halbstündige Einführungsveranstaltungen. Digitale Führungen für Privatpersonen waren kostenpflichtig. Überlegungen zur Einhebung von Beträgen für die kostenfreien Online-Veranstaltungen stellte das Museum der Moderne nicht an.

(c) Die Online-Führungen bot das Vorarlberg Museum nach den Öffnungen nicht mehr an, weil persönliche Kulturvermittlungen in der vor der COVID-19-Pandemie eingesetzten Form wieder möglich wurden. Die Outdoor-Aktivitäten, insbesondere das Projekt „Archäologie auf Achse“ behielt das Vorarlberg Museum bei, weil dieses auf zwei Jahre angelegt war. Aufnahmen von den während der Schließzeiten durchgeführten Kulturvermittlungsaktivitäten blieben weiterhin im Internet abrufbar.

⁸ Outreach ist ein systematischer Prozess, bei dem die Kulturinstitution strategische Maßnahmen abteilungsübergreifend plant, durchführt und evaluiert, um Gesellschaftsgruppen einzubeziehen, die das Kulturangebot aus unterschiedlichen Gründen nicht eigeninitiativ wahrnehmen (vgl. *Scharf/Wunderlich/Heisig*, Museen und Outreach (2018)).

- 5.2 Der RH hielt fest, dass infolge von pandemiebedingten behördlichen Schließungen der Besucherbereiche der Museen Kulturvermittlungstätigkeiten im Museum selbst nicht und nur über das Internet in eingeschränktem Ausmaß möglich waren. Die drei Museen reagierten unterschiedlich und boten auch während der Schließzeiten Kulturvermittlungsangebote in neuen Formaten an, wie Online-Führungen, -Vorträge und -Workshops. Die daraus gewonnenen Erfahrungen übernahmen die drei überprüften Museen nach der Öffnung der Besucherbereiche teilweise in ihr reguläres Kulturvermittlungsprogramm. Im Vergleich zum Angebot vor der COVID-19-Pandemie ergänzten sie somit ihr Angebot um neue Formate. Diesbezüglich wies der RH darauf hin, dass nur das Museum der Moderne Salzburg nach der Öffnung der Besucherbereiche weiterhin Online-Führungen anbot.

Weiters wies der RH einerseits auf die während der COVID-19-Pandemie weitgehend kostenfreien Angebote der Kulturvermittlung und andererseits auf das vom Kunsthistorischen Museum Wien erarbeitete Konzept zur Erzielung von Einnahmen aus digitalen Angeboten der Kulturvermittlung (TZ 7) hin.

[Der RH empfahl den drei Museen, mit den weiterhin angebotenen digitalen Formen der Kulturvermittlung Einnahmen zu erzielen.](#)

- 5.3 (1) Laut Stellungnahme des Kunsthistorischen Museums Wien sei im Vorhabensbericht 2023 bis 2025 des KHM-Museumsverbands festgehalten, dass die Kunstvermittlung mit Implementierung des in TZ 13 genannten Membership-Programms besonderes Augenmerk auf die Kundenbindung legen werde. Ziele seien eine erneuerte Identifikation mit dem Museumsverband und eine Bindung an diesen. Das umfangreiche Vermittlungsprogramm solle klarer definiert werden. So trage die Kunstvermittlung mit analogen und digitalen Angeboten zum finanziellen Erfolg der neuen Membership-Programme bei. Bereits im Prozess befinde sich die Erstellung eines Konzepts digitaler Inhalte für die neue Website (in der Testphase): Objektbeschreibungen in einfacher Sprache, Gebärdensfilme zu den Objekten, interaktive digitale Vermittlungsangebote einschließlich Gamification-Modulen, Edutainment und monetarisierbare Inhalte für Erwachsene mit jeweils unterschiedlichen Interessen und für Kinder.

(2) Dem Museum der Moderne Salzburg sei – so das Museum in seiner Stellungnahme – das Thema einer möglichen Bepreisung der noch kostenlosen Online-Führungen bzw. Online-Veranstaltungen bewusst. Das Thema werde intern laufend evaluiert. Eckpfeiler des Diskurses seien einerseits die Regelmäßigkeit des Angebots und die Professionalität der technischen Umsetzung, die für ein kostenpflichtiges Angebot erforderlich seien, sowie andererseits das stark rückläufige Interesse an digitalen Kunstvermittlungsangeboten nach Ende der COVID-19-bedingten Einschränkungen. Die weiterhin angebotenen digitalen Formen der Kunstvermittlung seien sehr zeit- und kosteneffizient gestaltet.

Ein effizientes Ticketing für Online-Angebote werde durch Umstellung des Ticketing-Systems im Jahr 2023 technisch machbar sein. Bis dahin solle eine Entscheidung darüber erfolgen, welche Online-Formate langfristig etabliert werden. Dieser Entscheidung werde eine Wirtschaftlichkeitsbetrachtung zugrunde liegen, wobei rein monetäre Aspekte um Elemente der Kundenbindung und der Erschließung neuer Zielgruppen erweitert würden.

Exkurs: Projekt „ARCHES“

- 6.1 (1) Als einer von anfangs 13 Projektpartnern – darunter sechs Museen – nahm das Kunsthistorische Museum Wien an einem 2016 bis 2021 durchgeführten EU-Forschungsprojekt teil, das Menschen mit besonderen Bedürfnissen den Zugang zum kulturellen Erbe erleichtern sollte. Ziel des Projekts war es, herauszufinden, wie Museen durch die Entwicklung barrierefreier Technologien für alle Menschen zugänglicher gemacht werden können.

Die teilnehmenden Museen entwickelten gemeinsam mit Menschen mit besonderen Zugangsbedürfnissen u.a. einen praktischen Ratgeber zur Gestaltung barrierefreier Aktivitäten der Kulturvermittlung. Dieses Handbuch war ein praktischer Leitfaden, um Menschen, die in Museen arbeiteten, dabei zu unterstützen, Museen für alle zugänglich zu machen.

In jedem am Projekt beteiligten Museum arbeiteten Gruppen mit 15 bis 35 Personen, die selbst verschiedene Arten von Beeinträchtigungen hatten. Forschungsgruppen besuchten regelmäßig die teilnehmenden Museen und suchten nach Möglichkeiten, die Barrierefreiheit in diesen Museen zu erhöhen und neue Hilfsmittel zu entwickeln, mit denen die Inhalte besser verstanden werden können.

Das Gesamtprojekt hatte ein Volumen von 3,85 Mio. EUR, wovon 132.600 EUR auf das Kunsthistorische Museum Wien entfielen.

(2) Im Rahmen des Projekts veranstaltete das Kunsthistorische Museum Wien 30 Workshops, an denen 476 Menschen mit besonderen Bedürfnissen teilnahmen. Als erstes Ergebnis stellte das Kunsthistorische Museum Wien eine Broschüre für blinde Menschen zur Orientierung im Museum in Braille- und Schwarzschrift mit Grundrissen in Form von Thermodrucken zusammen. Daneben bot es einmal in der Woche spezielle Führungen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen an.

Die Museums-App⁹ ARCHES enthielt 20 Kunstwerke und sechs Rundgänge durch die Galerie des Kunsthistorischen Museums Wien. Dabei wurden ausführliche Objektbeschreibungen für blinde und sehbehinderte Menschen, Beschreibungen in einfacher Sprache und leicht lesbare Texte sowie Videos in Gebärdensprache für Menschen mit Hörbeeinträchtigung zur Verfügung gestellt.

Nach Ende des Projekts ARCHES plante das Kunsthistorische Museum Wien, diese App in seine Museums-App zu integrieren. Auch arbeitete das Museum an der Aufstellung der multisensorischen Taststation weiter.

Sowohl das Kunsthistorische Museum Wien als auch das Projekt ARCHES gewannen für diese neue Form der Kulturvermittlung für Menschen mit besonderen Bedürfnissen zahlreiche Auszeichnungen.

- 6.2 Der RH beurteilte die Teilnahme des Kunsthistorischen Museums Wien am Projekt ARCHES im Sinne der Inklusion von Menschen mit besonderen Bedürfnissen positiv. Ebenso hob er die geplante Überleitung der im Zuge des Projekts erstellten App in die Museums-App des Kunsthistorischen Museums Wien sowie die Weiterarbeit an der multisensorischen Taststation positiv hervor.
- 6.3 Laut Stellungnahme des Kunsthistorischen Museums Wien sei die Adaptierung der im Zuge des Projekts ARCHES entwickelten App im Gange. Ebenfalls werde an der Inbetriebnahme der multisensorischen Taststation gearbeitet (einige technische Instabilitäten im Dauerbetrieb seien noch zu klären); der Ort der Aufstellung im Kunsthistorischen Museum Wien sei schon geklärt und die Vorrichtung zur Aufstellung fertiggestellt.

⁹ Eine App (Abkürzung für „Application Software“) ist ein Anwendungsprogramm (ausführbares Programm), das u.a. auf Mobiltelefone heruntergeladen werden kann und bestimmte Inhalte für die Nutzerin bzw. den Nutzer darstellt.

Strategie in Bezug auf die Kulturvermittlungsangebote

Festlegung der Strategie

- 7.1 (1) Die Grundsätze der Public Governance für öffentliche Unternehmen legen fest, dass für die Überprüfung und Ausrichtung einer Unternehmensstrategie insbesondere das Überwachungsorgan zuständig ist. Die Geschäftsleitung hatte die Strategie auf der Grundlage des Unternehmensgegenstands und allfälliger Zielvorgaben des Anteilseigners mit dem Überwachungsorgan abzustimmen und in regelmäßigen Abständen den Stand der Umsetzung zu erörtern.¹⁰

Die Überwachungsorgane waren beim Kunsthistorischen Museum Wien das Kuratorium der öffentlich-rechtlichen Anstalt, beim Museum der Moderne Salzburg und beim Vorarlberg Museum der Aufsichtsrat der jeweiligen Gesellschaft (TZ 2).

(2) Die Geschäftsführung des Kunsthistorischen Museums Wien formulierte aufgrund des Bundesmuseen-Gesetzes 2002 ihre Strategie in einem langfristigen Museumskonzept, zuletzt für den Zeitraum 2020 bis 2024, und in Vorhabensberichten, zuletzt für den Zeitraum 2021 bis 2023. Das Bundesmuseen-Gesetz 2002 und die Museumsordnung¹¹ sahen außerdem vor, dass das Kuratorium und die zuständige Bundesministerin bzw. der zuständige Bundesminister diese Strategiedokumente zu genehmigen hatten.

Die Strategie umfasste auch die Aufgabe der Vermittlung. „Neue Formen der Kulturvermittlung“ fanden sich bereits vor der COVID-19-Pandemie im langfristigen Museumskonzept 2014 bis 2018. Das nachfolgende langfristige Museumskonzept 2020 bis 2024 legte als Ziele u.a. fest,

- spezifische Ausstellungsformate abseits „klassischer Ausstellungen“ zu entwickeln, um neue Zielgruppen zu erreichen und
- digitale Technologien – bei der Sammlungserfassung, bei der Kommunikation von Inhalten und bei der Infrastruktur – einzusetzen.

Weiters führte das langfristige Museumskonzept 2020 bis 2024 aus, dass unter dem Eindruck der COVID-19-Pandemie und den daraus resultierenden eingeschränkten Rahmenbedingungen der Blick in den nächsten beiden Jahren besonders darauf gerichtet sein müsse, für das lokale und regionale Publikum ansprechende Themen

¹⁰ Punkt VI. OECD-Grundsätze der Public Governance für öffentliche Unternehmen (OECD 2015, G20/OECD-Grundsätze der Corporate Governance, S. 57 f.) und Punkt 8.1.2 des Bundes-Public Corporate Governance Kodex 2017

¹¹ BGBl. II 395/2009

und Rahmenprogramme zu bieten. So sollten die physischen Grenzen des Museumsgebäudes immer wieder verlassen werden, sei es mit Interventionen im öffentlichen Raum, Road Shows oder der Zusammenarbeit mit verschiedenen Communities (Outreach-Programme).

Zur Frage der Erzielung von Einnahmen aus digitalen Angeboten hatte das Kunsthistorische Museum Wien ein Konzept erarbeitet. Die Erzielung eigenwirtschaftlicher Erlöse vor dem Hintergrund einer unsicheren Finanzierung war eines der Ziele bei der Entwicklung des Konzepts. Das Kunsthistorische Museum Wien erachtete eine strategische Bearbeitung der Zielgruppen¹² als essenziell, um das vorhandene Potenzial auszuschöpfen. Im Konzept führte es aus, dass ein Umdenken von einer bisher kostenlos angebotenen Leistung zu einem Angebot, dem ein Gegenwert gegenübersteht und das im Rahmen des Museumsbesuchs zu bezahlen ist, erforderlich sei. Dazu stellte das Kunsthistorische Museum Wien auch Überlegungen zu Zielgruppen und Kundennutzen¹³ an und wies darauf hin, dass unterschiedliche Zielgruppen unterschiedlicher Formate bedürfen.

Das Konzept listete auch die zu erwartenden Kosten auf und gab Empfehlungen für Preise der unterschiedlichen Angebote ab.

(3) Das Land Salzburg, in dessen Eigentum das Museum der Moderne Salzburg stand, formulierte erstmals im Jahr 2021 eine Strategie für alle Landesmuseen. Die Ziele darin waren:

- das Museumserlebnis zu verbessern,
- mehr Besucherinnen und Besucher besser zu erreichen,
- Besucherinnen und Besucher teilhaben zu lassen,
- die Sammlung digital zu erschließen sowie
- die Organisation zu verbessern.

Zur Zeit der Gebarungüberprüfung erstellte die Geschäftsführung des Museums der Moderne Salzburg eine darauf aufbauende Strategie, die der Aufsichtsrat im November 2021 genehmigte.

¹² Zielgruppen waren in diesem Zusammenhang Kinder, Erwachsene sowie Touristinnen und Touristen.

¹³ Als Kundennutzen werden dabei insbesondere die Kreativität, der Austausch mit anderen virtuellen Besucherinnen und Besuchern derselben Altersgruppe und der niederschwellige, spielerische Einstieg in die Museumswelt angesprochen.

Als Ziele formulierte das Museum der Moderne Salzburg etwa

- die Erweiterung des Angebots digitaler Vermittlungsformate,
- den Ausbau der internationalen Reichweite,
- den zielgruppengenauen Ausbau partizipativer Angebote und
- die Intensivierung der Sammlungs- und Ausstellungsorganisation über zentrale Museumsmanagementsoftware.

Weiters thematisierte die Digitalisierungsstrategie des Museums der Moderne Salzburg auch die infolge der COVID-19-Pandemie für den Museumsalltag und die Kulturvermittlung eingetretenen Herausforderungen.

(4) Eine Strategie für das Vorarlberg Museum hatte die Vorarlberger Kulturhäuser-Betriebsgesellschaft mbH zuletzt im Jahr 2014 für den Zeitraum 2014 bis 2020 formuliert. Diese Strategie führte in unterschiedlichen Bereichen folgende Maßnahmen an, die auch die Möglichkeiten der Kulturvermittlung erweiterten:

- Fortsetzung der Digitalisierung der Archäologiesammlung, der Ethnologiesammlung und des Architekturarchivs,
- Adaptierung der Museumsdatenbank im Bereich Architektursammlung,
- Digitalisierung des Inventars mit externen Expertinnen und Experten,
- Einrichtung einer Datenbank von Sammlerinnen und Sammlern,
- Erstellung eines Sammlungskonzepts Neue Medien,
- Sicherstellung des Qualitätsstandards für Benutzerfreundlichkeit und Barrierefreiheit,
- Entwicklung zielgruppenspezifischer Workshops,
- Konzeption von medialer Begleitung,
- Dialog mit Menschen in Vorarlberg (Sammlerinnen und Sammler) und
- Aufgreifen neuerer Formen (Social Media) im Bereich Kommunikation.

Im Juli 2021 legte der Direktor des Vorarlberg Museums einen Entwurf für eine „Strategie 2025“ vor, jedoch wurde dieser vom Aufsichtsrat der Vorarlberger Kulturhäuser-Betriebsgesellschaft mbH nicht genehmigt. Das Dokument sollte gekürzt sowie verschiedene Expertinnen und Experten eingebunden werden, die vom Vorarlberg Museum auch in den Jahren zuvor regelmäßig zur Beratung herangezogen worden waren. Im Mai 2022 übermittelte der Direktor einen neuen Entwurf einer „Strategie 2030“ im Umfang von neun Seiten. Dieser Entwurf enthielt auch Hinweise auf die Auswirkungen einer Pandemie, auf die – neben der persönlichen Vermittlungsarbeit – wichtige mediale Vermittlung, auf die Erweiterung der digitalen Kommunikation sowie eine digitale Strategie.

- 7.2 Der RH hielt fest, dass sich die Strategiepapiere des Kunsthistorischen Museums Wien und des Vorarlberg Museums bereits vor der COVID-19-Pandemie mit neuen Formen der Kulturvermittlung auseinandersetzten, während dies beim Museum der Moderne Salzburg nicht der Fall war.

Nach den Regeln der Public Governance war insbesondere das Überwachungsorgan für die Festlegung der strategischen Ausrichtung zuständig. Der RH kritisierte, dass der Aufsichtsrat des Museums der Moderne Salzburg erst im November 2021 erstmals eine Strategie genehmigt hatte. Ebenso kritisierte er, dass der Aufsichtsrat die Geschäftsführung des Vorarlberg Museums nicht rechtzeitig veranlasst hatte, dafür zu sorgen, eine Unternehmensstrategie durchgehend festzulegen.

Der RH empfahl dem Museum der Moderne Salzburg und dem Vorarlberg Museum, die Prozesse zur Festlegung der strategischen Ausrichtung rechtzeitig zu beginnen und eine Strategie durchgehend festzulegen.

Weiters wies der RH darauf hin, dass die drei Museen in ihren strategischen Grundlagenpapieren die Möglichkeit des Ausbruchs einer Pandemie und die daraus abzuleitenden Handlungen berücksichtigten.

- 7.3 (1) Laut Stellungnahme des Museums der Moderne Salzburg baue die digitale Strategie auf der Digitalisierungsstrategie des Landes Salzburg auf, die das Land unter Einbindung der Partner aus dem Museumsbereich im Jahr 2021 verabschiedet habe. Im Jahr 2023 sei eine Aktualisierung dieser Strategie und in der Folge der digitalen Strategie der einzelnen Museen vorgesehen. Ein entsprechender Prozess sei bereits gestartet worden.

Das Museum der Moderne Salzburg habe die Formalisierung der digitalen Strategie im Jahr 2021 zum Anlass genommen, die bereits bestehenden und dem Aufsichtsgremium bekannten Überlegungen der Direktion zur strategischen Entwicklung des Hauses und der Sammlungen nachzuschärfen und in ein formales Strategiepapier zu gießen. Dieses basiere insbesondere auch auf dem im Jahr 2019 im Team erarbeiteten Leitbild des Hauses. Die Museumsstrategie werde künftig ebenfalls regelmäßig aktualisiert und im Aufsichtsgremium besprochen. Die nächste Aktualisierung sei aufgrund des Wechsels in der Direktion ebenfalls für 2023 geplant.

- (2) Das Vorarlberg Museum und die Vorarlberger Kulturhäuser-Betriebsgesellschaft mbH teilten in ihrer Stellungnahme mit, die „Strategie 2025“ – zwischenzeitlich aktualisiert auf „Strategie 2030“ – in den Jahren 2018 und 2019 hausintern erarbeitet zu haben. Sie sei Anfang des Jahres 2020 in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat zur Diskussion und Beschlussfassung in die Aufsichtsratssitzung Anfang Mai 2020 zurückgestellt worden. In der Folge habe sich der geplante Beschluss aufgrund der COVID-19-Pandemie verschoben, sodass ein neuer Strategie-Entwurf ab Mai 2022 vorgelegen sei. Eine inhaltliche Auseinandersetzung und Beschlussfassung seien für die Aufsichtsratssitzung am 17. November 2022 vorgesehen.¹⁴

¹⁴ Anmerkung RH: die Stellungnahme aus Vorarlberg langte bereits vor dem 17. November 2022 im RH ein.

Überwachung der Umsetzung der Strategie

- 8.1 (1) Das Kunsthistorische Museum Wien erstellte für das Kuratorium jährlich für zwei Jahre rollierend Vorhabensberichte und definierte darin verschiedene Ziele.¹⁵ Beispielsweise legte es im Vorhabensbericht 2021 bis 2023 zur Sammlungsdigitalisierung das Ziel fest, dass bis zum Jahr 2023 die im KHM-Museumsverband ausgestellten Objekte mit einer ausreichend guten Abbildung und einem erklärenden Text in der öffentlichen Online-Sammlung vertreten sind. Zugleich sollte die Übersetzung ins Englische fortgesetzt werden; zunächst die Grunddaten der Objekte, in einem zweiten Schritt die Objektbeschreibungen.¹⁶

Die Geschäftsführung berichtete dem Kuratorium in den Kuratoriumssitzungen über den Stand der Umsetzung der in den Vorhabensberichten definierten Ziele sowie dem Ministerium in Quartals- und Monatsberichten.

(2) Das Museum der Moderne Salzburg legte in seiner Strategie mehrere Maßnahmen und Zielwerte fest. So definierte es zur Sammlungsdigitalisierung als Zielwert, dass die Werke, die bislang nur intern in der Museumsdatenbank abrufbar waren, über die Website dem Publikum zugänglich gemacht werden sollten. Die Umsetzung dieses Ziels hinterlegte das Museum der Moderne Salzburg mit einem Zeitplan; so sollte die Software für die digitale Sammlung im ersten Quartal 2022 angepasst und die Sammlung Ende 2022 dem Publikum zugänglich gemacht werden.

Außerdem definierte das Museum der Moderne Salzburg weitere Indikatoren, mit denen die Strategieumsetzung gemessen werden sollte – etwa die Anzahl der Zugriffe auf die Online-Sammlung oder das Verhältnis der analogen zu digitalen Ticketverkäufen. Die Zielwerte dafür wollte es im zweiten Quartal 2022 festlegen.

(3) Die Geschäftsführung des Vorarlberg Museums hatte in ihrem Strategieentwurf vom Mai 2022 keine Indikatoren und Zielwerte definiert.

- 8.2 Der RH hielt fest, dass es nach den Regeln der Public Governance auch Aufgabe des Überwachungsorgans war, die Umsetzung der Strategie zu beaufsichtigen (TZ 7).

¹⁵ Die Zielfelder waren:

- Forschung und Digitalisierung,
- Ausstellungen/Programmierung/Marktbearbeitung,
- Internationale Präsenz,
- Sponsoring und Development.

¹⁶ Um „Neue Formen der Kulturvermittlung“ zu ermöglichen, war bei der Sammlungsdigitalisierung der Inventareintrag derart zu gestalten, dass etwa die Abbildungen oder Objektbeschreibungen für eine Online-Präsentation unmittelbar verwendet werden konnten. Davon war die elektronische Erfassung der Objekte in der Museumsdatenbank – unabhängig von der Qualität des Inventareintrags – zu unterscheiden.

Er bewertete es daher positiv, dass das Kuratorium des Kunsthistorischen Museums Wien und das Ministerium die Zielerreichung regelmäßig überwachten. Ebenso hielt er fest, dass auch der Aufsichtsrat des Museums der Moderne Salzburg hierfür künftig Indikatoren festgelegt hatte.

Der RH kritisierte, dass die Geschäftsführung des Vorarlberg Museums weder Indikatoren noch Zielwerte definiert hatte und es dem Aufsichtsrat daher nicht möglich war, die Umsetzung der Strategie durch messbare Indikatoren zu überwachen.

Der RH empfahl dem Museum der Moderne Salzburg und dem Vorarlberg Museum, künftig die Strategieumsetzung auf Basis von Berichten der Geschäftsführung und messbarer Indikatoren durch den Aufsichtsrat zu überwachen.

Dem Vorarlberg Museum empfahl der RH außerdem, für die Überwachung der Strategieumsetzung messbare Indikatoren und Zielwerte zu definieren.

- 8.3 (1) Laut Stellungnahme des Museums der Moderne Salzburg habe es das Reporting der Strategieumsetzung sowie der vereinbarten Kennzahlen als jährlichen Schwerpunkt in die Berichte an das Aufsichtsgremium aufgenommen. Die Kennzahlen würden erstmals im Dezember 2022 in der vereinbarten Struktur berichtet. Mit der Aktualisierung der Strategie im Jahr 2023 würden auch die vereinbarten Schlüsselkennzahlen im Hinblick auf Aussagekraft und Relevanz beurteilt und gegebenenfalls adaptiert.
- (2) Das Vorarlberg Museum und die Vorarlberger Kulturhäuser-Betriebsgesellschaft mbH teilten in ihrer Stellungnahme mit, dass schon bisher in den Quartals- und Jahresberichten verschiedene Kennzahlen zur Verfügung gestellt worden seien; diese würden auch mit der neuen Strategie weitergeführt.

Nutzung der Kulturvermittlungsangebote

Teilnehmende an Kulturvermittlung

9.1 Die Anzahl der Teilnehmenden an den vor der COVID-19-Pandemie eingesetzten und den neuen Formen der Kulturvermittlung des Kunsthistorischen Museums Wien, des Museums der Moderne Salzburg sowie des Vorarlberg Museums entwickelte sich von 2018 bis 2021 wie folgt:

Tabelle 3: Anzahl der Teilnehmenden an den vor der COVID-19-Pandemie eingesetzten und neuen Formen der Kulturvermittlung von 2018 bis 2021

	2018	2019	2020	2021	Summe 2018 und 2019	Summe 2020 und 2021	Veränderung 2018/19 bis 2020/21
	Anzahl Personen						in %
Teilnehmende an den vor der COVID-19-Pandemie eingesetzten Formen der Kulturvermittlung							
Kunsthistorisches Museum Wien	118.647	100.544	26.691	17.467	219.191	44.158	-80
Museum der Moderne Salzburg	9.822	8.836	2.307	3.504	18.658	5.811	-69
Vorarlberg Museum ¹	7.048	7.732	2.457	2.036	14.780	4.493	-70
Teilnehmende an neuen Formen der Kulturvermittlung²							
Kunsthistorisches Museum Wien	n.v.	n.v.	101.518	304.827	n.v.	406.345	–
Museum der Moderne Salzburg	n.v.	n.v.	40	808	n.v.	848	–
Vorarlberg Museum	n.v.	n.v.	52	0	n.v.	52	–
Summe Teilnehmende an den vor der COVID-19-Pandemie eingesetzten und den neuen Formen der Kulturvermittlung³							
Kunsthistorisches Museum Wien	118.647	100.544	128.209	322.294	219.191	450.503	106
Museum der Moderne Salzburg	9.822	8.836	2.347	4.312	18.658	6.659	-64
Vorarlberg Museum	7.048	7.732	2.509	2.036	14.780	4.545	-69

n.v. = Angebot nicht vorhanden

Quellen: überprüfte Museen

¹ Teilnehmende an Kulturvermittlung laut Ticketsystem des Vorarlberg Museums zuzüglich jener „erklärlichen“ Differenz, die in einer Datenbank der Abteilung Kulturvermittlung erfasst war (TZ 11)

² Teilnehmende, die live an Online-Führungen, –Vorträgen und –Workshops teilnahmen oder sich die Veranstaltung nachträglich ansahen. Hinsichtlich der unterschiedlichen Zählweise der Teilnehmenden an Live-Übertragungen auf einer von allen drei Museen genutzten webbasierten Plattform verwies der RH auf seine Ausführungen in TZ 10.

³ Aufgrund der in Fußnote 1 und 2 erwähnten Differenzen bzw. unterschiedlichen Zählweisen weist der RH darauf hin, dass die Tabelle Näherungswerte wiedergibt.

Aufgrund der ab März 2020 geltenden Besuchsbeschränkungen sank in den drei Museen die Summe der Personen, die in den Jahren 2020 und 2021 an den vor der COVID-19-Pandemie eingesetzten Formen der Kulturvermittlung teilnahmen, gegenüber der Summe der Teilnehmenden der Jahre 2018 und 2019 um bis zu 80 %.

Die drei Museen führten im Jahr 2020 zu unterschiedlichen Zeitpunkten neue Formen der Kulturvermittlung ein, insbesondere die Möglichkeit, live an Online-Führungen und -Workshops teilzunehmen. Während das Museum der Moderne Salzburg und das Vorarlberg Museum 2020 und 2021 den Rückgang an Teilnehmenden bei den vor der COVID-19-Pandemie eingesetzten Formen der Kulturvermittlung durch neue Formen der Kulturvermittlung nicht auffangen konnten, verdoppelte das Kunsthistorische Museum Wien mit seinen ab November 2020 angebotenen neuen Formen die Anzahl der Teilnehmenden an seinen Kulturvermittlungsangeboten.

9.2 Trotz der unterschiedlichen Zählweise (siehe **TZ 10**) vermochten die Teilnehmerzahlen Näherungswerte wiederzugeben. Deshalb wies der RH vor diesem Hintergrund auf die verdoppelte Anzahl der Teilnehmenden an der Kulturvermittlung des Kunsthistorischen Museums Wien hin, die dieses durch die während der COVID-19-Pandemie eingeführten neuen Formen der Kulturvermittlung erzielt hatte. Das Museum der Moderne Salzburg und das Vorarlberg Museum hingegen konnten in den Jahren 2020 und 2021 den Rückgang an Teilnehmenden nur geringfügig durch neue Formen der Kulturvermittlung kompensieren.

10.1 (1) Das Kunsthistorische Museum Wien bot Live-Übertragungen von Kulturvermittlungsveranstaltungen auf drei webbasierten Plattformen an, das Museum der Moderne Salzburg und das Vorarlberg Museum jeweils auf zwei. Die von den drei Museen genutzte Plattform erlaubte es den Teilnehmenden, die digitale Kulturvermittlungsveranstaltung jederzeit zu betreten oder zu verlassen. Die Museen zählten die Anzahl an Teilnehmenden an Kulturvermittlungsveranstaltungen auf dieser Plattform unterschiedlich:

- Das Kunsthistorische Museum Wien zählte den Höchststand an Teilnehmenden,
- das Museum der Moderne Salzburg die Anzahl der Teilnehmenden in der Mitte der Veranstaltung,
- das Vorarlberg Museum die Anzahl der Teilnehmenden am Anfang der Veranstaltung.

Durch die unterschiedliche Zählweise waren die Teilnehmerzahlen nicht vergleichbar.

(2) Eine Arbeitsgruppe des Österreichischen Museumsbunds hatte im August 2021 eine Empfehlung für die Zählung digitaler Besucherinnen und Besucher erarbeitet und veröffentlicht.¹⁷ Diese Richtlinie enthielt jedoch keine konkrete Empfehlung für die Zählung von Live-Besucherinnen und -Besuchern.

¹⁷ <http://museumspraxis.at/?p=2640> (abgerufen am 27. Februar 2023)

- 10.2 Der RH wies darauf hin, dass das Kunsthistorische Museum Wien, das Museum der Moderne Salzburg und das Vorarlberg Museum die Anzahl der Teilnehmenden an Live-Übertragungen von Kulturvermittlungsveranstaltungen unterschiedlich zählten. Dadurch war die Vergleichbarkeit der von den Museen gemeldeten Teilnehmerzahlen nicht gewährleistet. Er verwies auf die Empfehlung des Österreichischen Museumsbunds, die allerdings nur allgemein gehalten war.

Der RH empfahl dem Kunsthistorischen Museum Wien, dem Museum der Moderne Salzburg und dem Vorarlberg Museum, einen gemeinsamen Standard für die einheitliche Zählung von Teilnehmenden an digitalen Kulturvermittlungsveranstaltungen zu erarbeiten.

- 10.3 (1) Laut Stellungnahme des Kunsthistorischen Museums Wien würden für einen gemeinsamen Standard zur einheitlichen Zählung von Teilnehmenden an digitalen Kulturvermittlungsveranstaltungen bereits Gespräche laufen.

(2) Das Museum der Moderne Salzburg könne laut seiner Stellungnahme die Empfehlung des RH und das Erfordernis einer Vereinheitlichung der Zählweise von Teilnehmenden an Online-Angeboten nachvollziehen. Der Österreichische Museumsbund habe 2021 eine Empfehlung zur Führung einer digitalen Besucherstatistik veröffentlicht, um eine Vergleichbarkeit von digitalen Besucherzahlen in Museen zu ermöglichen. Diese Empfehlung beinhalte jedoch keine konkrete Zählweise für Online-Formate der Kunstvermittlung; auch Fragen der Verweildauer blieben unberücksichtigt. Es bestehe eine Arbeitsgemeinschaft Digitales Museum, die diese Vorgaben laufend weiterentwickeln solle. Das Museum der Moderne Salzburg begrüße diese Initiative des Österreichischen Museumsbunds. Eine einheitliche Vorgabe der Zählweise von Teilnehmenden an Online-Angeboten könne nur durch eine übergreifende Organisation wie den Österreichischen Museumsbund sichergestellt werden.

- 11.1 (1) Das Vorarlberg Museum erfasste die Anmeldungen für die Kulturvermittlung in einer Datenbank der zuständigen Abteilung. Die tatsächlich verkauften Teilnahmekarten für Führungen, Workshops etc. verzeichnete das Ticketsystem oder die Finanzbuchhaltung (in der Folge: **Ticketsystem**). Zwischen der Datenbank der Abteilung für Kulturvermittlung und dem Ticketsystem konnten Differenzen bestehen, etwa dadurch, dass einzelne angemeldete Personen erkrankten oder aus anderen Gründen der Anmeldung an eine Führung, einen Workshop etc. nicht nachkamen oder – im umgekehrten Fall – mehr Personen als angemeldet an einer Führung,

einem Workshop etc. teilnahmen. Die folgende Tabelle zeigt die Differenzen zwischen der Datenbank der Abteilung für Kulturvermittlung und dem Ticketsystem des Vorarlberg Museums:

Tabelle 4: Differenzen zwischen der Datenbank der Abteilung für Kulturvermittlung und dem Ticketsystem des Vorarlberg Museums

	2018	2019	2020	2021	Summe 2018 bis 2021
	Anzahl Personen				
Teilnehmende an Kulturvermittlung					
laut Datenbank der Abteilung Kulturvermittlung	8.137	8.403	2.513	3.439	22.492
laut Ticketsystem	6.417	7.108	2.215	2.036	17.776
Differenz	-1.720	-1.295	-298	-1.403	-4.716
<i>davon</i>					
<i>Differenz erklärlich¹</i>	<i>631</i>	<i>624</i>	<i>242</i>	<i>200</i>	<i>1.697</i>
<i>Differenz unerklärlich</i>	<i>-1.089</i>	<i>-671</i>	<i>-56</i>	<i>-1.203</i>	<i>-3.019</i>
	in %				
verbleibt Differenz unerklärlich	-13	-8	-2	-35	-13

¹ Das Vorarlberg Museum konnte Differenzen für drei Personengruppen erklären:

- Das Ticketsystem enthielt einen Pauschaltarif für Führungen von Kleingruppen bis zu 15 Personen, bei dem die genaue Teilnehmerzahl nicht im Ticketsystem erfasst wurde.
- Begleitpersonen von Schulklassen wurden im Ticketsystem zwar als Besucherinnen und Besucher, nicht jedoch als Teilnehmende an Kulturvermittlung erfasst, in der Datenbank der Abteilung für Kulturvermittlung jedoch schon.
- In den Jahren 2018 und 2019 erfasste die Datenbank der Abteilung für Kulturvermittlung Teilnehmende an Kulturvermittlung im Rahmen einer nächtlichen Sonderöffnung des Museums, nicht jedoch das Ticketsystem.

Quelle: Vorarlberg Museum

In den Jahren 2018 bis 2021 erfasste das Ticketsystem des Vorarlberg Museums um insgesamt 4.716 weniger Teilnehmende an Kulturvermittlung als die Datenbank der Abteilung für Kulturvermittlung. Das Vorarlberg Museum konnte diese Differenz nur für 1.697 Teilnehmende erklären:

- Das Vorarlberg Museum schätzte für den RH nachträglich, dass 748 Personen an Kulturvermittlung für Kleingruppen teilgenommen hatten. Bei dieser Ticketkategorie handelte es sich um einen Pauschaltarif, bei dem die genaue Teilnehmerzahl von bis zu 15 Personen im Ticketsystem nicht erfasst wurde. Die Datenbank der Abteilung für Kulturvermittlung wies hingegen die genaue Teilnehmerzahl aus.
- Das Vorarlberg Museum schätzte für den RH nachträglich weiters, dass 759 Personen Schulklassen begleitet hatten. Diese Personen wurden im Ticketsystem zwar als Besucherinnen und Besucher des Museums erfasst, nicht jedoch als Teilnehmende an Kulturvermittlung.

- Die 190 Teilnehmenden an Kulturvermittlung im Rahmen einer jährlich – mit Ausnahme von 2020 – im Herbst stattfindenden österreichweiten nächtlichen Sonderöffnung der Museen waren in den Jahren 2018 und 2019 in der Datenbank der Abteilung für Kulturvermittlung erfasst, nicht jedoch im Ticketsystem.

(2) Das Ticketsystem erfasste die verkauften Teilnahmekarten für Kulturvermittlung in bis zu 19 Ticketkategorien, z.B. „Öffentliche Führung Erwachsener“ oder „Workshop Kindergeburtstag“. Diese Aufzeichnungen konnten für die zuständige Abteilung für Kulturvermittlung Hinweise auf den Erfolg der einzelnen Vermittlungsaktivitäten und damit für die zielgruppengerechte Planung weiterer Aktivitäten liefern, standen dieser jedoch nicht zur Verfügung.

- 11.2 (1) Der RH kritisierte, dass das Vorarlberg Museum in den Jahren 2018 bis 2021 über keine Erklärung für eine Abweichung von insgesamt 3.019 Personen oder 13 % zwischen einer Datenbank der Abteilung für Kulturvermittlung und dem Ticketsystem verfügte. In diesem Zusammenhang wies der RH auf etwaige Korruptionsrisiken bei Geldmanipulation sowie die damit verbundenen Anforderungen an ein Internes Kontrollsystem hin.

Der RH empfahl dem Vorarlberg Museum, Abweichungen zwischen der Datenbank der Abteilung für Kulturvermittlung und dem Ticketsystem aufzuklären bzw. regelmäßig zu analysieren, um etwaige Korruptionsrisiken zu minimieren.

(2) Schließlich wies der RH kritisch darauf hin, dass der Abteilung für Kulturvermittlung die Aufzeichnungen des Ticketsystems nicht zur Verfügung standen.

Er empfahl dem Vorarlberg Museum, der Abteilung für Kulturvermittlung die Aufzeichnungen des Ticketsystems zur Verfügung zu stellen, um dieser die zielgruppengerechte Planung von Kulturvermittlungsaktivitäten zu ermöglichen.

- 11.3 Laut Stellungnahme des Vorarlberg Museums und der Vorarlberger Kulturhäuser-Betriebsgesellschaft mbH würden die Datenbank der Abteilung für Kulturvermittlung und das Ticketsystem unterschiedliche Intentionen verfolgen. Die Abteilung für Kulturvermittlung setze in ihrer Datenbank Plandaten ein, damit Termine für Gruppen (z.B. Schulklassen) organisiert werden könnten (Datum, Uhrzeit, Vermittlerteam, Anzahl Personen, Begleitpersonen, Ort etc.). In diesem System erfolge bislang keine nachträgliche Bearbeitung aufgrund geänderter Ist-Daten, z.B. werde der Umstand nicht nachträglich berücksichtigt, dass bei vielen Führungen weniger Personen kämen als angemeldet.

Das Ticketsystem des Vorarlberg Museums hingegen diene der Abwicklung von Bargeschäften an der Kassa. Projekte wie „Archäologie auf Achse“ fänden an den

Schulen vor Ort statt, die Rechnungslegung erfolge über die Finanzbuchhaltung „unbar“.

Das Vorarlberg Museum habe bereits im Zuge der Schlussbesprechung im Juli 2022 mit seinen Auswertungen zur teilweisen Aufklärung der Differenz zwischen Plan- und Ist-Daten beigetragen. Das Schul-Vermittlungsangebot „Archäologie auf Achse“ mit nachweisbaren Teilnehmerzahlen sei jedoch im RH-Bericht nur bei den Plan-daten, nicht aber bei den Ist-Daten berücksichtigt worden. Diese Teilnehmerzahlen würden einen erheblichen Teil der „unerklärlichen“ Differenz ausmachen.

Die Empfehlung des RH zum Abgleich der beiden Systeme (Planung bzw. Abrechnung) nehme das Vorarlberg Museum gerne auf. Zukünftig werde der regelmäßigen Analyse und Optimierung von Prozessabläufen besonderes Augenmerk gewidmet. Zum etwaigen Korruptionsrisiko sei zudem festzuhalten, dass die Vorarlberger Kulturhäuser-Betriebsgesellschaft mbH bzw. das Vorarlberg Museum seit vielen Jahren über ein umfassendes Internes Kontrollsystem verfügten, das zuletzt im Jahr 2019 überarbeitet worden sei. Darin seien das Vier-Augen-Prinzip und andere zeitgemäße Standards verankert.

- 11.4 Der RH bestätigte, dass die Teilnehmerzahlen am Schul-Vermittlungsprojekt „Archäologie auf Achse“ einen Teil der Abweichung von insgesamt 3.019 Personen zwischen der Datenbank der Abteilung für Kulturvermittlung und dem Ticketsystem erklärten. Diese rd. 1.100 Personen waren zwar in der Datenbank der Abteilung für Kulturvermittlung, nicht aber im Ticketsystem, sondern in der Buchhaltung erfasst, weil die Zahlung für diese Teilnahmekarten unbar erfolgte.

Zwischen der Datenbank der Abteilung für Kulturvermittlung und der Buchhaltung bestanden ebenfalls Differenzen, die das Vorarlberg Museum nicht erklären konnte. Das Vorarlberg Museum hatte dem RH mehrfach unterschiedliche Teilnehmerzahlen an dem Schul-Vermittlungsprojekt „Archäologie auf Achse“ übermittelt:

- Im September 2021 hatte es dem RH bekannt gegeben, dass von September 2020 bis Juli 2021 daran 64 Schulklassen – ohne Nennung der Teilnehmerzahl – teilgenommen hätten.
- Im Juli 2022 übermittelte das Vorarlberg Museum dem RH zunächst eine Auswertung aus der Buchhaltung, die für den Zeitraum September 2020 bis Oktober 2021 auf 59 Schulklassen kam, demnach auf weniger Schulklassen in einem längeren Zeitraum als zuvor bekannt gegeben. In dieser Statistik wies das Vorarlberg Museum 242 Teilnehmende im Jahr 2020 und 888 im Jahr 2021 aus.
- Kurz darauf – ebenfalls im Juli 2022 – übermittelte das Vorarlberg Museum dem RH eine weitere Statistik, die für das Jahr 2020 225 Teilnehmende und für das Jahr 2021 907 Teilnehmende auswies.

Der RH stellte daher seine Empfehlung an das Vorarlberg Museum dahingehend klar, auch Abweichungen zwischen der Datenbank der Abteilung für Kulturvermittlung und der Buchhaltung aufzuklären bzw. regelmäßig zu analysieren. Da die Zahlung der Teilnahmekarten für das Schul-Vermittlungsprojekt „Archäologie auf Achse“ unbar erfolgte, räumte er jedoch ein, dass hierbei geringere Korruptionsrisiken bestanden als bei Geldmanipulation.

Buchungsmöglichkeiten für Pädagoginnen und Pädagogen

12.1 (1) Pädagoginnen und Pädagogen konnten Kulturvermittlungsangebote des Kunsthistorischen Museums Wien für Kindergärten oder Schulklassen per E-Mail oder telefonisch buchen. Die Leiterin der zuständigen Abteilung schätzte, dass rd. 80 % der Buchungsanfragen per E-Mail und rd. 20 % telefonisch einlangten. Die Buchung war für die jeweilige Sonderausstellung sowie die in Wien gelegenen Sammlungen des Museums, z.B. die Gemäldegalerie, die Ägyptisch-Orientalische Sammlung, die Schatzkammer oder die Wagenburg, möglich. Um den Pädagoginnen und Pädagogen die Vorauswahl der Sonderausstellung oder der Sammlung des Museums zu ermöglichen, plante das Kunsthistorische Museum Wien die Einrichtung eines Buchungsformulars auf dessen Website.

(2) Kulturvermittlungsangebote des Museums der Moderne Salzburg für Kindergärten und Schulen konnten Pädagoginnen und Pädagogen telefonisch, per E-Mail oder – seit 2019 – über ein auf der Website des Museums aufrufbares Formular buchen. Die Leiterin der zuständigen Abteilung schätzte, dass die Hälfte der Buchungen per E-Mail, die andere Hälfte telefonisch erfolgten. Das auf der Website des Museums aufrufbare Formular wurde von Pädagoginnen und Pädagogen kaum genutzt, weil das Museum der Moderne Salzburg einerseits – im Unterschied zum Kunsthistorischen Museum Wien und dem Vorarlberg Museum – über keine permanente Schausammlung verfügte. Andererseits ließen die angekündigten Ausstellungstitel mitunter keinen Rückschluss auf den Inhalt und die pädagogische Eignung einer Ausstellung zu, weshalb die Pädagoginnen und Pädagogen vor jeder Buchung eines Kulturvermittlungsangebots auf persönliche bzw. telefonische Beratung über das kommende Ausstellungsprogramm zurückgreifen mussten.

(3) Buchungen für Kulturvermittlungsangebote für Kindergärten und Schulen waren beim Vorarlberg Museum telefonisch oder per E-Mail möglich. Die Leiterin der zuständigen Abteilung schätzte, dass die Hälfte der Erstkontakte für Buchungen über E-Mail erfolgte. Ein Buchungsformular auf der Website bestand beim Vorarlberg Museum nicht.

- 12.2 Da Schulklassen für die Kulturvermittlung eine wichtige Besuchergruppe waren, wies der RH auf die Möglichkeiten hin, die ein auf der Website des Museums aufrufbares Buchungsformular für Museen mit permanenten Schausammlungen bot. Die Pädagoginnen und Pädagogen konnten dadurch eine inhaltliche Vorauswahl hinsichtlich der gewünschten Sammlung oder Sonderausstellung treffen. Für das Museum reduzierte das Buchungsformular den telefonischen Beratungsaufwand und erleichterte die statistische Auswertbarkeit von Besucherdaten.

Der RH empfahl dem Kunsthistorischen Museum Wien und dem Vorarlberg Museum, auf ihren Websites Buchungsformulare für Kulturvermittlung einzurichten.

- 12.3 Laut Stellungnahme des Kunsthistorischen Museums Wien werde mit der Inbetriebnahme der sich in Vorbereitung befindlichen neuen Website ein Buchungsformular zur Verfügung stehen, das die erste Kontaktaufnahme wesentlich erleichtere. Eine mündliche Beratung sei weiterhin möglich und auch inhaltlich notwendig, da bei der Vielfalt der möglichen Führungsthemen ein vorbereitendes Gespräch zur Präzisierung der Inhalte ein Qualitätskriterium der Vermittlung des Kunsthistorischen Museums Wien sei und somit auch wesentlich zur Kundenbindung beitrage.

Exkurs: Kulturvermittlung für den Freundesverein des Kunsthistorischen Museums Wien

- 13.1 Unterstützerinnen und Unterstützer des Kunsthistorischen Museums Wien hatten sich in einem eigenständigen Verein – dem „Verein der Freunde des KHM“ – zusammengefunden. Die Interne Revision des KHM-Museumsverbands überprüfte im Jahr 2019 die Beziehungen des Kunsthistorischen Museums Wien zu diesem Verein. Sie kritisierte, dass das Kunsthistorische Museum Wien von seinem Freundesverein in den Jahren 2010 bis 2018 jährlich durchschnittlich rd. 117.000 EUR an Unterstützung erhalten hatte, die Gegenleistungen des Museums jedoch jährlich durchschnittlich einen Wert von rd. 146.000 EUR dargestellt hatten.

Die Interne Revision hatte in diese Bewertung die Leistungen der Kulturvermittlung nicht einbezogen. Mitglieder des Freundesvereins des Kunsthistorischen Museums Wien konnten an Kulturvermittlungsangeboten kostenlos teilnehmen. So nahmen in den Jahren 2018 bis 2021 rd. 7.800 Mitglieder des Freundesvereins Kulturvermittlungsangebote des Kunsthistorischen Museums Wien kostenlos in Anspruch. Dies bedeutete für das Museum einen Einnahmenentgang von rd. 47.000 EUR.

Die Interne Revision des KHM-Museumsverbands empfahl 2019 die Schaffung einer schriftlichen Rechtsgrundlage für den Leistungsaustausch zwischen dem Kunsthistorischen Museum Wien und seinem Freundesverein. Dem Zweck eines Fördervereins

entsprechend sollte darauf geachtet werden, dass ein bewertbarer Förderbeitrag eine etwaige Leistung des Museums an die Mitglieder des Fördervereins übersteigt. Im März 2021 schloss das Kunsthistorische Museum Wien eine bis 31. März 2022 befristete Kooperationsvereinbarung mit dem Freundesverein ab, die im März 2022 bis 30. September 2022 verlängert wurde. Die Empfehlung der Internen Revision, dass ein bewertbarer Förderbeitrag eine etwaige Leistung des Museums an die Mitglieder des Fördervereins übersteigen sollte, war in der Vereinbarung nicht umgesetzt. Zur Teilnahme von Mitgliedern des Freundesvereins an Kulturvermittlungsangeboten des Kunsthistorischen Museums Wien enthielt die Vereinbarung keine Regelung.

- 13.2 Der RH kritisierte, dass Mitglieder des Freundesvereins in den Jahren 2018 bis 2021 Kulturvermittlung des Kunsthistorischen Museums Wien im Wert von rd. 47.000 EUR kostenlos in Anspruch nehmen konnten. Dies, obwohl ein Bericht der Internen Revision darauf hingewiesen hatte, dass das Kunsthistorische Museum bereits in den Jahren 2010 bis 2018 Leistungen von höherem Wert an seinen Freundesverein erbrachte als dieser an das Museum. Der RH wies weiters kritisch darauf hin, dass das Kunsthistorische Museum Wien keine Vereinbarung über die Inanspruchnahme von Kulturvermittlungsangeboten des Museums durch die Mitglieder des Vereins getroffen hatte.

Er empfahl dem Kunsthistorischen Museum Wien, in künftigen Vereinbarungen mit seinem Freundesverein darauf zu achten, dass der Wert der Leistungen des Freundesvereins an das Museum jenen des Museums an den Verein übersteigt.

Insbesondere empfahl der RH, auch die Inanspruchnahme von Kulturvermittlungsangeboten des Museums durch Mitglieder des Freundesvereins in die Bewertung dieser Leistungen und in eine künftige Vereinbarung aufzunehmen.

- 13.3 Laut Stellungnahme des Kunsthistorischen Museums Wien habe die Geschäftsführung in der Vergangenheit mehrmals versucht, den Freundesverein in seinen Strukturen enger an den KHM-Museumsverband zu binden. Nicht zuletzt, um die Spendengelder ausschließlich für Museumsprojekte und Sammlungsankäufe verwenden zu können und damit eine tatsächliche Förderleistung zu generieren.

Diese Weiterentwicklungsansätze habe jedoch der Vorstand des Vereins abgelehnt. Daher habe die Geschäftsführung des KHM-Museumsverbands den Vertrag mit dem Freundesverein mit 30. September 2022 nicht verlängert. Seit diesem Zeitpunkt biete das Kunsthistorische Museum Wien ein neues Membership-Programm mit zwei Kategorien – KHMmembers und KHMbassadors – an, das den Empfehlungen des RH bereits entspreche.

Kulturvermittlung – Erlöse und Aufwendungen

Erlöse und Aufwendungen für neue Formen der Kulturvermittlung

14.1 (1) Die drei überprüften Museen erfassten in ihren Rechenwerken die Erlöse und Aufwendungen des Bereichs Kulturvermittlung insgesamt. Eine getrennte Erfassung dieser Erlöse und Aufwendungen einerseits für die analogen Formen der Kulturvermittlung sowie andererseits für die digitalen Formen – die neuen Online-Angebote stellten die Museen insbesondere aufgrund der Schließzeiten in der COVID-19-Pandemie zur Verfügung – war nicht eingerichtet.

(2) Jedoch erhoben die drei Museen die Ausgaben der aufgrund der COVID-19-Pandemie für die Kulturvermittlung erfolgten besonderen Beschaffungen¹⁸.

(a) Die zusätzlichen Ausgaben des Kunsthistorischen Museums Wien aufgrund der COVID-19-Pandemie für die Kulturvermittlung in den Jahren 2020 und 2021 beliefen sich auf rd. 65.600 EUR.

Das Kunsthistorische Museum Wien beschaffte Tablets und die technische Ausstattung für digitale Führungen, wie Smartphones und Ausrüstungen dafür (z.B. Geräte zur Bildstabilisierung). Hinsichtlich erforderlicher Software beauftragte es einerseits eine Erweiterung der bereits bestehenden Applikation, andererseits erwarb es auch die nötigen Lizenzen für Online-Führungen über ein Videokonferenz-Tool. Weitere wesentliche Ausgaben des Kunsthistorischen Museums Wien betrafen externe Dienstleister, die mit der Realisierung von Projekten, etwa der Herstellung von Filmen über Ausstellungen oder von Live-Streams für die Verbreitung über das Internet, beauftragt wurden.

Daneben fielen in geringerem Umfang Ausgaben für Schutzmasken, Gesichtsschutz für Führungen und Desinfektionsmittel an.

¹⁸ Zu den zusätzlichen Kosten der Website aufgrund der Herausforderungen der COVID-19-Pandemie für die Kulturvermittlung konnte das Kunsthistorische Museum Wien keine näheren Angaben machen, weil davon eine große Anzahl unterschiedlicher Positionen (z.B. Kosten für Speicher, Backup-Kosten, Domain-Kosten, Betreuungskosten durch externe Agenturen sowie Kosten für Anbindungen an Zahlungsprovider und für Schnittstellen zu externen Diensten) betroffen war, deren einzelne Auswertung nur mit großem Aufwand durchführbar war. Zudem arbeitete das Kunsthistorische Museum Wien an einer Neugestaltung seiner Website. Auch das Museum der Moderne Salzburg und das Vorarlberg Museum konnten die COVID-19-bedingten Kosten ihrer Website nicht beziffern, weil eine Herausrechnung der Kosten für die Adaptierungen nur mit unverhältnismäßig großem Ausmaß möglich war. Das Museum der Moderne Salzburg plante zur Zeit der Einschau an Ort und Stelle eine Erneuerung seiner Website.

(b) Die zusätzlichen Ausgaben des Museums der Moderne Salzburg aufgrund der COVID-19-Pandemie für die Kunstvermittlung in den Jahren 2020 und 2021 beliefen sich auf rd. 20.300 EUR.

Im Museum der Moderne Salzburg kam es durch die COVID-19-Pandemie zu einer Beschleunigung zahlreicher Vorhaben der Digitalisierung. So verstärkte das Museum seine Informations- und Partizipationsangebote, u.a. im Social-Media-Bereich (Instagram, Facebook, Twitter) und erweiterte damit Kommunikation und Vermittlungsarbeit. Die wesentlichen Ausgaben betrafen einen Gestaltungsraum (13.300 EUR) und technisches Gerät (6.400 EUR).

(c) Die zusätzlichen Ausgaben des Vorarlberg Museums aufgrund der COVID-19-Pandemie für die Kunstvermittlung in den Jahren 2020 und 2021 beliefen sich auf rd. 13.700 EUR.

Die COVID-19-Pandemie bewirkte, dass das Vorarlberg Museum sein Angebot für Besucherinnen und Besucher erweiterte, um diese auch während der Schließzeiten bzw. der eingeschränkten Besuchsmöglichkeiten weiterhin zu erreichen. Die zusätzlichen Ausgaben des Vorarlberg Museums aufgrund der COVID-19-Pandemie betrafen im Wesentlichen technisches Gerät und Lizenzgebühren für Streaming (4.900 EUR), die Herstellung von Filmen für die Website (2.600 EUR) sowie Kosten für eine Online-Veranstaltung (2.400 EUR).

- 14.2 (1) Da in Hinkunft die während der Schließzeiten von den Museen zur Verfügung gestellten neuen Online-Angebote der Kulturvermittlung zumindest zum Teil bestehen bleiben sollen, wies der RH darauf hin, dass eine Aufteilung der Erlöse und Aufwendungen des Bereichs Kulturvermittlung in die zwei Bereiche analoge Formen sowie digitale Formen noch nicht eingerichtet war. Eine Aufteilung der Erlöse und Aufwendungen auf die beiden Bereiche erachtete er unter dem Gesichtspunkt von Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen als zweckmäßig.

Der RH empfahl dem Kunsthistorischen Museum Wien, dem Museum der Moderne Salzburg und dem Vorarlberg Museum, in den Rechenwerken die Erlöse und Aufwendungen des Bereichs Kulturvermittlung auf die zwei Bereiche analoge Formen sowie digitale Formen aufzuteilen, um Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen zu ermöglichen.

(2) Der RH hielt fest, dass die drei überprüften Museen für die Kulturvermittlung insbesondere wegen der COVID-19-Pandemie zusätzliche Beschaffungen durchführten. Diese betrafen vor allem Hard- und Software, technisches Gerät, einen Gestaltungsraum, Lizenzgebühren für Streaming, Herstellung von Filmen für die Website und Kosten für Online-Veranstaltungen.

14.3 (1) Laut Stellungnahme des Kunsthistorischen Museums Wien werde eine getrennte Darstellung der Erlöse und Aufwendungen für digitale und analoge Vermittlungsformate ab 1. Jänner 2023 mittels eigener neuer Kostenträger möglich sein. Die Zuebuchung der Erlöse erfolge bereits auf getrennt auswertbaren Ressourcennummern und könne direkt zugeordnet werden.

(2) Das Museum der Moderne Salzburg teilte in seiner Stellungnahme mit, dass über digitale Formen der Kulturvermittlung keine Erlöse erzielt worden seien, weil die digitalen Formate im überprüften Zeitraum kostenfrei gewesen seien. Aufwandsseitig seien hauptsächlich eigene Personalkosten angefallen, die nicht projektbezogen verbucht würden. Sollten künftig Erlöse bzw. Aufwendungen für digitale Formate in nennenswertem Ausmaß anfallen, könne eine separate Verbuchung sowohl aufwands- als auch einnahmenseitig implementiert werden.

Kunsthistorisches Museum Wien

15.1 (1) Die Aufwendungen für die Kulturvermittlung im Kunsthistorischen Museum Wien stellten sich von 2018 bis 2021 wie folgt dar:

Tabelle 5: Kunsthistorisches Museum Wien – Aufwendungen für die Kulturvermittlung

	2018	2019	2020	2021	Veränderung 2018/19 zu 2020/21
	in EUR				in %
Personalaufwand Kulturvermittlung	1.290.697	1.299.142	849.775	812.521	-36
Sachaufwand Kulturvermittlung	103.367	117.075	27.781	25.310	-76
Summe	1.394.064	1.416.217	877.557	837.831	-39

Rundungsdifferenzen möglich

Quelle: Kunsthistorisches Museum Wien

Im Zuge der COVID-19-Pandemie wurde COVID-19-Kurzarbeitsbeihilfe von 871.597 EUR im Bereich der Kulturvermittlung für 2020 und 2021 ausbezahlt¹⁹. Diese Beihilfe ist in Tabelle 5 bei den Personalaufwendungen für 2020 und 2021 berücksichtigt.

Da das Kunsthistorische Museum Wien infolge der COVID-19-Pandemie Kurzarbeitsbeihilfe erhielt, verringerte sich der Personalaufwand von durchschnittlich 1,29 Mio. EUR (2018/19) um 36 % auf durchschnittlich rd. 831.000 EUR (2020/21). Ebenso sank der Sachaufwand im selben Zeitraum von durchschnittlich

¹⁹ für 2020: 593.543,21 EUR; für 2021: 278.053,32 EUR (erstes Halbjahr)

rd. 110.000 EUR (2018/19) um 76 % auf durchschnittlich rd. 27.000 EUR (2020/21). Damit sank der gesamte Aufwand für die Kulturvermittlung um 39 % (2018/19 bis 2020/21).

(2) Die Anzahl der Mitarbeitenden und die Vollzeitäquivalente (**vZÄ**) im Bereich Kulturvermittlung²⁰ entwickelten sich von 2018 bis 2021 wie folgt:

Tabelle 6: Kunsthistorisches Museum Wien – Anzahl der Mitarbeitenden und Vollzeitäquivalente in der Kulturvermittlung (Jahresdurchschnitt)

	2018	2019	2020	2021	Veränderung 2018 bis 2021
	Anzahl (Jahresdurchschnitt)				in %
Köpfe	43,69	45,46	43,00	38,00	-13
Vollzeitäquivalente	14,22	14,18	17,35	13,59	-4

Quelle: Kunsthistorisches Museum Wien

Die Anzahl der Mitarbeitenden in der Kulturvermittlung sank von 43,69 (Jahresdurchschnitt 2018) auf 38 (2021) um 13 %, die Anzahl der VZÄ verringerte sich um 4 % und lag 2021 bei 13,59. Der 2020 vergleichsweise höhere VZÄ-Wert war auf einen verstärkten Einsatz von „Kunst-/Kulturvermittler/-innen mit erhöhter Flexibilität“ zurückzuführen.

(3) Die Erlöse im Bereich der Kulturvermittlung im Kunsthistorischen Museum Wien und deren Verhältnis zu den Erlösen aus Eintritten entwickelten sich von 2018 bis 2021 wie folgt:

Tabelle 7: Kunsthistorisches Museum Wien – Erlöse im Bereich der Kulturvermittlung und deren Verhältnis zu den Erlösen aus Eintritten

	2018	2019	2020	2021	Veränderung 2018/19 zu 2020/21
	in Mio. EUR				in %
Erlöse im Bereich der Kulturvermittlung	0,29	0,29	0,10	0,14	-59
Erlöse aus Eintritten	14,88	15,53	4,55	5,52	-67
	in %				in Prozent- punkten
Verhältnis	2,0	1,9	2,2	2,5	0,4

Rundungsdifferenzen möglich

Quelle: Kunsthistorisches Museum Wien

²⁰ Die Personalzahlen enthalten auch jene Mitarbeitenden der Kulturvermittlung, die nach Art. VIII des Kollektivvertrags des KHM-Museumsverbands ihre Leistungen mit erhöhter Flexibilität erbringen. Die aus pauschalierten Verrechnungseinheiten resultierenden VZÄ dieser Mitarbeitergruppe geben jedoch nicht die aufgewendeten Stunden zur Leistungserbringung wieder. Die an diese Mitarbeitenden ausbezahlten Entgelte pro Führung inkludierten auch sämtliche Vorbereitungs-, Nachbereitungs- und Wegzeiten.

Die Erlöse aus Eintritten verringerten sich im Vergleich der Jahre 2020/21 zu den Jahren 2018/19 mit 67 % etwas stärker als die Erlöse im Bereich der Kulturvermittlung mit 59 %. Damit stieg das Verhältnis der Erlöse im Bereich der Kulturvermittlung zu den Erlösen aus Eintritten etwas, und zwar von durchschnittlich 2 % (2018/19) auf 2,4 % (2020/21).

(4) Das Verhältnis der Erlöse zu den Aufwendungen im Bereich der Kulturvermittlung stellte sich von 2018 bis 2021 wie folgt dar:

Tabelle 8: Kunsthistorisches Museum Wien – Verhältnis der Erlöse zu den Aufwendungen im Bereich der Kulturvermittlung

	2018	2019	2020	2021	Veränderung 2018/19 zu 2020/21
	in EUR				in %
Aufwendungen Kulturvermittlung	1.394.064	1.416.217	877.557	837.831	-39
Erlöse Kulturvermittlung	291.831	286.773	97.928	142.658	-59
	in %				in Prozent- punkten
Verhältnis der Erlöse zu den Aufwendungen	21	20	11	17	-6,5

Rundungsdifferenzen möglich

Quelle: Kunsthistorisches Museum Wien

Da sich in den Jahren 2020/21 im Vergleich zu 2018/19 die Erlöse aus der Kulturvermittlung mit 59 % stärker verringerten als die Aufwendungen (-39 %), sank auch das Verhältnis der Erlöse zu Aufwendungen von 21 % (2018/19) auf 14 % (2020/21). Im Jahr 2021 war gegenüber 2020 bei etwa gleichbleibendem Aufwand eine deutliche Erhöhung der Erlöse feststellbar, wodurch auch das Verhältnis der Erlöse zu den Aufwendungen im Bereich der Kulturvermittlung von 11 % (2020) auf 17 % (2021) anstieg.

- 15.2 Der RH wies darauf hin, dass beim Kunsthistorischen Museum Wien im Bereich der Kulturvermittlung bei nur gering verändertem Personaleinsatz (die VZÄ gingen von 2018 bis 2021 um 4 % zurück) der Personalaufwand insbesondere wegen der COVID-19-Kurzarbeitsbeihilfe (2020 und 2021: rd. 872.000 EUR) um 36 % (von 2018/19 auf 2020/21) deutlich gesunken war. Da auch die Sachaufwendungen um 76 % (von 2018/19 auf 2020/21) sanken, gingen in den beiden durch Schließzeiten geprägten Jahren 2020 und 2021 die Aufwendungen gegenüber den beiden Vorjahren um 39 % zurück. Gegenüber den verringerten Aufwendungen war der Rückgang bei den Erlösen aus der Kulturvermittlung mit 59 % deutlicher. Damit verringerte sich auch das Verhältnis der Erlöse aus der Kulturvermittlung zu den Aufwendungen für die Kulturvermittlung von durchschnittlich 21 % (2018/19) zu 11 % (2020) bzw. 17 % (2021).

Der RH hielt fest, dass es dem Kunsthistorischen Museum Wien im zweiten Jahr der COVID–19–Pandemie im Bereich der Kulturvermittlung gelang, das Verhältnis der Erlöse zu den Aufwendungen wieder deutlich zu verbessern.

Museum der Moderne Salzburg

- 16.1 (1) Die Aufwendungen für die Kulturvermittlung im Museum der Moderne Salzburg stellten sich von 2018 bis 2021 wie folgt dar:

Tabelle 9: Museum der Moderne Salzburg – Aufwendungen für die Kulturvermittlung

	2018	2019	2020	2021	Veränderung 2018/19 zu 2020/21
	in EUR				in %
Personalaufwand Kulturvermittlung	147.731	147.311	140.210	166.487	4
Sachaufwand Kulturvermittlung	23.705	18.435	21.168	13.715	-20
Summe	171.435	165.746	161.378	180.202	1

Rundungsdifferenzen möglich

Quelle: Museum der Moderne Salzburg

Im Zuge der COVID–19–Pandemie wurde für 2020 COVID–19–Kurzarbeitsbeihilfe von 13.714 EUR im Bereich der Kulturvermittlung ausbezahlt. Diese Beihilfe ist in Tabelle 9 bei den Personalaufwendungen für 2020 berücksichtigt.

Der Personalaufwand stieg von durchschnittlich rd. 147.500 EUR (2018/19) um 4 % auf durchschnittlich rd. 153.000 EUR (2020/21) an. Demgegenüber sank der Sachaufwand im selben Zeitraum von durchschnittlich rd. 21.000 EUR (2018/19) auf durchschnittlich rd. 17.000 EUR (2020/21) oder um 20 %. Insgesamt betrachtet blieben die Aufwendungen für die Kulturvermittlung relativ konstant.

(2) Die Anzahl der Mitarbeitenden und die VZÄ im Bereich Kulturvermittlung entwickelten sich von 2018 bis 2021 wie folgt:

Tabelle 10: Museum der Moderne Salzburg – Anzahl der Mitarbeitenden und Vollzeitäquivalente in der Kulturvermittlung (Jahresdurchschnitt)

	2018	2019	2020	2021	Veränderung 2018 bis 2021
	Anzahl (Jahresdurchschnitt)				in %
Köpfe	8	8	7	6	-25
Vollzeitäquivalente	3,10	3,15	3,20	3,28	6

Quelle: Museum der Moderne Salzburg

Die Anzahl der in der Kulturvermittlung Mitarbeitenden ging von acht auf sechs Personen um 25 % zurück, die Anzahl der VZÄ erhöhte sich um 6 % und lag 2021 bei 3,28.

(3) Die Erlöse im Bereich der Kulturvermittlung im Museum der Moderne Salzburg und deren Verhältnis zu den Erlösen aus Eintritten entwickelten sich von 2018 bis 2021 wie folgt:

Tabelle 11: Museum der Moderne Salzburg – Erlöse im Bereich der Kulturvermittlung und deren Verhältnis zu den Erlösen aus Eintritten

	2018	2019	2020	2021	Veränderung 2018/19 zu 2020/21
	in 1.000 EUR				in %
Erlöse im Bereich der Kulturvermittlung	12,05	11,71	5,43	7,67	-45
Erlöse aus Eintritten	309,08	375,78	182,28	236,65	-39
	in %				in Prozentpunkten
Verhältnis	3,9	3,1	3,0	3,2	-0,4

Quelle: Museum der Moderne Salzburg

Die Erlöse aus Eintritten verringerten sich im Vergleich der Jahre 2020/21 zu den Jahren 2018/19 mit 39 % etwas weniger als die Erlöse im Bereich der Kulturvermittlung mit 45 %. Damit sank das Verhältnis der Erlöse im Bereich der Kulturvermittlung zu den Erlösen aus Eintritten etwas, und zwar von durchschnittlich 3,5 % (2018/19) auf 3,1 % (2020/21).

(4) Das Verhältnis der Erlöse im Bereich der Kulturvermittlung zu den Aufwendungen für die Kulturvermittlung stellte sich von 2018 bis 2021 wie folgt dar:

Tabelle 12: Museum der Moderne Salzburg – Verhältnis der Erlöse zu den Aufwendungen im Bereich der Kulturvermittlung

	2018	2019	2020	2021	Veränderung 2018/19 zu 2020/21
	in EUR				in %
Aufwendungen Kulturvermittlung	171.435	165.746	161.378	180.202	1
Erlöse Kulturvermittlung	12.051	11.709	5.430	7.670	-45
	in %				in Prozent- punkten
Verhältnis der Erlöse zu den Aufwendungen	7,0	7,1	3,4	4,2	-3,2

Quelle: Museum der Moderne Salzburg

Da die Aufwendungen für die Kulturvermittlung in den Jahren 2018 bis 2021 relativ gleich hoch blieben, die Erlöse aus der Kulturvermittlung sich aufgrund der in der COVID-19-Pandemie verfügten behördlichen Schließungen der Besucherbereiche um 45 % verringerten, sank auch das Verhältnis der Erlöse zu den Aufwendungen von 2018/19 auf 2020/21 um 3,2 Prozentpunkte.

16.2 Der RH wies darauf hin, dass beim Museum der Moderne Salzburg im Bereich der Kulturvermittlung sowohl der Personaleinsatz (6 % in VZÄ) als auch der Personalaufwand (4 %) leicht angestiegen waren. Da in den beiden Jahren der COVID-19-Pandemie 2020/21 der Sachaufwand im Vergleich zu den beiden Vorjahren um 20 % gesunken war, änderten sich die gesamten Aufwendungen für die Kulturvermittlung nur geringfügig. Demgegenüber sanken aufgrund der behördlichen Schließungen die Erlöse aus der Kulturvermittlung im Vergleich der Jahre 2020/21 zu den beiden Vorjahren um 45 %. Damit verringerte sich auch das Verhältnis der Erlöse aus der Kulturvermittlung zu den Aufwendungen für die Kulturvermittlung von durchschnittlich 7,1 % (2018/19) auf 3,4 % (2020) bzw. 4,2 % (2021).

Der RH hielt fest, dass das Museum der Moderne Salzburg im zweiten COVID-19-Jahr im Bereich der Kulturvermittlung das Verhältnis der Erlöse zu den Aufwendungen wieder etwas verbessern konnte.

Vorarlberg Museum

- 17.1 (1) Die Aufwendungen für die Kulturvermittlung im Vorarlberg Museum stellten sich von 2018 bis 2021 wie folgt dar:

Tabelle 13: Vorarlberg Museum – Aufwendungen für die Kulturvermittlung

	2018	2019	2020	2021	Veränderung 2018/19 zu 2020/21
	in EUR				in %
Personalaufwand Kulturvermittlung	232.590	238.016	254.056	264.820	10
Sachaufwand Kulturvermittlung	63.456	55.102	50.423	39.098	-24
Summe	296.046	293.118	304.479	303.918	3

Quelle: Vorarlberg Museum

Im Zuge der COVID–19–Pandemie wurde COVID–19–Kurzarbeitsbeihilfe von insgesamt 47.246 EUR im Bereich der Kulturvermittlung für 2020 und 2021 ausbezahlt²¹. Diese Beihilfe ist in Tabelle 13 bei den Personalaufwendungen für 2020 und 2021 berücksichtigt.

Der Personalaufwand stieg von durchschnittlich rd. 235.300 EUR (2018/19) um 10 % auf rd. 259.400 EUR (2020/21) an. Demgegenüber sank der Sachaufwand im selben Zeitraum von durchschnittlich 59.000 EUR (2018/19) auf durchschnittlich 45.000 EUR (2020/21) oder um 24 %. Insgesamt betrachtet blieben die Aufwendungen für die Kulturvermittlung im Vorarlberg Museum relativ konstant.

²¹ für 2020: 27.577 EUR; für 2021: 19.669 EUR

(2) Die Anzahl der Mitarbeitenden und die VZÄ im Bereich Kulturvermittlung entwickelten sich von 2018 bis 2021 wie folgt:

Tabelle 14: Vorarlberg Museum – Anzahl der Mitarbeitenden und Vollzeitäquivalente in der Kulturvermittlung (Jahresdurchschnitt)

	2018	2019	2020	2021	Veränderung 2018 bis 2021
	Anzahl (Jahresdurchschnitt)				in %
Köpfe	9	9	11	10	11
Vollzeitäquivalente	3,32	3,32	3,82	3,93	18

Quelle: Vorarlberg Museum

Die Anzahl der in der Kulturvermittlung Mitarbeitenden stieg von neun auf zehn Personen um 11 %, die Anzahl der VZÄ erhöhte sich um 18 % und lag 2021 bei 3,93.

(3) Die Erlöse im Bereich der Kulturvermittlung im Vorarlberg Museum und deren Verhältnis zu den Erlösen aus Eintritten entwickelten sich von 2018 bis 2021 wie folgt:

Tabelle 15: Vorarlberg Museum – Erlöse im Bereich der Kulturvermittlung und deren Verhältnis zu den Erlösen aus Eintritten

	2018	2019	2020	2021	Veränderung 2018/19 zu 2020/21
	in EUR				in %
Erlöse im Bereich der Kulturvermittlung	34.991	31.678	10.873	10.966	-67
Erlöse aus Eintritten	94.308	113.895	64.678	70.708	-35
	in %				in Prozent- punkten
Verhältnis	37	28	17	16	-16

Quelle: Vorarlberg Museum

Sowohl bei den Erlösen im Bereich der Kulturvermittlung als auch bei jenen aus Eintritten kam es in den Jahren 2020 und 2021 gegenüber den beiden Vorjahren zu deutlichen Einbußen. Während die Erlöse aus Eintritten im Durchschnitt der Jahre 2020 und 2021 gegenüber den beiden Vorjahren um 35 % zurückgingen, lag der Rückgang der Erlöse aus der Kulturvermittlung bei 67 %. Damit veränderte sich auch das Verhältnis der Erlöse im Bereich der Kulturvermittlung zu den Erlösen aus Eintritten deutlich, und zwar von durchschnittlich 32,5 % (2018 und 2019) auf 16,5 % (2020 und 2021).

(4) Das Verhältnis der Erlöse im Bereich der Kulturvermittlung zu den Aufwendungen für die Kulturvermittlung stellte sich von 2018 bis 2021 wie folgt dar:

Tabelle 16: Vorarlberg Museum – Verhältnis der Erlöse zu den Aufwendungen im Bereich der Kulturvermittlung

	2018	2019	2020	2021	Veränderung 2018/19 zu 2020/21
	in EUR				in %
Aufwendungen Kulturvermittlung	296.046	293.118	304.479	303.918	3
Erlöse Kulturvermittlung	34.991	31.678	10.873	10.966	-67
	in %				in Prozent- punkten
Verhältnis der Erlöse zu den Aufwendungen	11,8	10,8	3,6	3,6	-7,7

Quelle: Vorarlberg Museum

Da die Aufwendungen für die Kulturvermittlung in den Jahren 2018 bis 2021 relativ konstant blieben und sich die Erlöse aus der Kulturvermittlung aufgrund der in der COVID-19-Pandemie verfügten behördlichen Schließungen der Besucherbereiche um 67 % verringerten, sank auch das Verhältnis der Erlöse zu Aufwendungen von 2018/19 auf 2020/21 um 7,7 Prozentpunkte.

17.2 Der RH wies darauf hin, dass infolge des Anstiegs der Mitarbeitenden bzw. der VZÄ um 11 % bzw. 18 % (von 2018 auf 2021) in der Kulturvermittlung auch der Personalaufwand – trotz berücksichtigter COVID-19-Kurzarbeitsbeihilfe (für 2020 und 2021: rd. 47.000 EUR) – um 10 % (von 2018/19 auf 2020/21) anstieg. Bei gesunkenen Sachaufwendungen für die Kulturvermittlung blieben die gesamten Aufwendungen für die Kulturvermittlung in etwa gleich. Da in den Jahren 2020 und 2021 aufgrund der behördlich verfügten Schließzeiten sowohl die Erlöse aus Eintritten (um 35 %) als auch jene im Bereich der Kulturvermittlung (um 67 %) sanken, verringerte sich das Verhältnis der Erlöse aus der Kulturvermittlung zu den relativ konstanten Aufwendungen für die Kulturvermittlung von durchschnittlich 11,3 % (2018/19) auf durchschnittlich 3,6 % (2020/21).

Der RH hielt fest, dass beim Vorarlberg Museum in beiden Jahren der COVID-19-Pandemie im Bereich der Kulturvermittlung das Verhältnis der Erlöse zu den Aufwendungen mit gleichbleibenden 3,6 % etwa ein Drittel des Wertes der beiden Vorjahre erreicht hatte.

Resümee

18 (1) Kulturvermittlungsangebote

Die drei Museen reagierten in den Jahren 2020 und 2021 mit jeweils differenzierten Kulturvermittlungsangeboten auf die Herausforderungen der COVID-19-bedingten Schließungen ihrer Besucherbereiche. Sie boten die in diesem Zusammenhang neu entwickelten Formen der Kulturvermittlung auch nach den Öffnungen teilweise weiterhin an (z.B. „Online-Vortrag am Montagnachmittag“ – Kunsthistorisches Museum Wien, „digitale Schulworkshops“ – Museum der Moderne Salzburg, „Archäologie auf Achse“ – Vorarlberg Museum). Die Museen standen vor der Herausforderung, einerseits ihren Besucherinnen und Besuchern während der Schließzeit die Möglichkeit zu geben, an den Angeboten der Museen teilzuhaben, und andererseits, dass nach der Öffnung der Besucherbereiche die Menschen wieder die Museen selbst besuchten und nicht im digitalen Raum verharrten. Die auch weiterhin angebotenen digitalen Formen der Kulturvermittlung bieten den Museen auch Chancen, jene Menschen zu erreichen, denen es nicht möglich ist, das Museum selbst zu besuchen. (TZ 5)

(2) Museumsstrategien

In den Strategiepapieren der drei Museen wurde jeweils die Möglichkeit des Ausbruchs einer Pandemie berücksichtigt und Ziele zur weiteren Digitalisierung der Museen und im Zusammenhang damit zu den neuen Formen der Kulturvermittlung (TZ 7, TZ 8) gesetzt:

- Unter dem Eindruck der COVID-19-Pandemie fokussierte sich das Kunsthistorische Museum Wien für die nächsten Jahre besonders auf das lokale und regionale Publikum und wollte bei diesem auch außerhalb des Museums mit Outreach-Programmen Interesse für seine Sammlungen wecken. Auch hatte das Kunsthistorische Museum Wien ein Konzept zur Erzielung von Einnahmen aus digitalen Angeboten erarbeitet.
- Vergleichsweise spät verfügte das Museum der Moderne Salzburg im November 2021 erstmals über eine Strategie, die sich insbesondere mit der Digitalisierung der vielfältigen Bereiche des Museums befasste. Als Ziele formulierte das Museum der Moderne Salzburg darin etwa die Erweiterung des Angebots digitaler Vermittlungsformate, den Ausbau der internationalen Reichweite und den Ausbau von partizipativen Angeboten. Auch die durch die COVID-19-Pandemie für den Museumsalltag eingetretenen Herausforderungen waren Teil der Strategie.

- Die beim Vorarlberg Museum für die Jahre 2014 bis 2020 vorliegende Strategie enthielt Maßnahmen, die auch die Möglichkeiten der Kulturvermittlung erweiterten. Neben Vorhaben zur weiteren Digitalisierung einzelner Sammlungen thematisierte diese Strategie auch die Erstellung eines Sammlungskonzepts Neue Medien, die Entwicklung zielgruppenspezifischer Workshops, den Dialog mit Menschen (Sammlerinnen und Sammlern) in Vorarlberg oder das Aufgreifen neuerer Formen (Social Media) im Bereich Kommunikation. Ein Entwurf für eine nachfolgende „Strategie 2030“ lag im Mai 2022 vor, der auch Hinweise auf die Auswirkungen einer Pandemie, die mediale Vermittlungsarbeit, die Erweiterung der digitalen Kommunikation sowie eine digitale Strategie enthielt.

(3) Teilnahme an den Kulturvermittlungsangeboten

Die Anzahl der Teilnehmenden an den vor der COVID-19-Pandemie eingesetzten Formen der Kulturvermittlung ging in den drei Museen bedingt durch die in den Jahren 2020 und 2021 behördlich verfügbaren Schließungen der Besucherbereiche um bis zu 80 % zurück. Mit den von den drei Museen zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Jahr 2020 eingeführten neuen Formen der Kulturvermittlung verdoppelte das Kunsthistorische Museum Wien die Anzahl der an Kulturvermittlungsangeboten Teilnehmenden. Demgegenüber konnten das Museum der Moderne Salzburg und insbesondere das Vorarlberg Museum den Rückgang an Teilnehmenden nicht auffangen. (TZ 9)

Die Vergleichbarkeit der Teilnehmerzahlen war zwar nicht gewährleistet, allerdings vermochten sie, Näherungswerte wiederzugeben: Die drei Museen zählten die Teilnehmenden auf einer für Live-Übertragungen von digitalen Kulturvermittlungsveranstaltungen verwendeten webbasierten Plattform jeweils unterschiedlich. (TZ 10)

Eine unerklärliche Differenz von rd. 3.000 Teilnehmenden an Kulturvermittlung der Jahre 2018 bis 2021 im Vorarlberg Museum, die zwischen der Datenbank der Abteilung für Kulturvermittlung und dem Ticketsystem bestand, galt es aufzuklären. Derartige Abweichungen zwischen den beiden Aufzeichnungen wären regelmäßig zu analysieren, um etwaige Korruptionsrisiken bei Geldmanipulationen zu minimieren. (TZ 11)

In einer im März 2021 vom Kunsthistorischen Museum Wien mit dem „Verein der Freunde des KHM“ befristet abgeschlossenen Kooperationsvereinbarung unterblieb eine Regelung zur Teilnahme von Mitgliedern dieses Freundesvereins an Kulturvermittlungsangeboten des Museums. Von 2018 bis 2021 konnten diese Vereinsmitglieder Kulturvermittlung im Wert von rd. 47.000 EUR kostenlos in Anspruch nehmen. Dem Zweck eines Fördervereins entsprechend sollte darauf geachtet werden, dass ein bewertbarer Förderbeitrag eine etwaige Leistung des Museums an die Mitglieder des Fördervereins übersteigt. (TZ 13)

(4) Erlöse und Aufwendungen im Bereich Kulturvermittlung

In den Rechenwerken erfassten die drei Museen die Erlöse und Aufwendungen des Bereichs Kulturvermittlung insgesamt. Eine getrennte Erfassung für analoge Formen der Kulturvermittlung und für – insbesondere aufgrund der COVID-19-bedingten Schließzeiten neu angebotene – digitale Formen der Kulturvermittlung war nicht eingerichtet. (TZ 14)

Die Deckung der Aufwendungen der Kulturvermittlung durch die damit erzielten Erlöse lag im Kunsthistorischen Museum Wien 2018/19 bei 21 % und ging in den durch die COVID-19-Pandemie geprägten Jahren 2020/21 auf 14 % und somit um ein Drittel zurück. Beim Museum der Moderne Salzburg deckten die Erlöse des Bereichs Kulturvermittlung 2018/19 zu 7 % deren Aufwendungen, 2020/21 zu 3,8 %, dies entsprach einem Rückgang des Deckungsgrads um nicht ganz die Hälfte. Im Vorarlberg Museum deckten 2018/19 die Erlöse der Kulturvermittlung deren Aufwendungen zu 11,3 %, in den Jahren 2020/21 zu 3,6 %, damit ging der Deckungsgrad um zwei Drittel zurück. Alle drei Museen erreichten eine Entlastung der Personalaufwendungen durch die gewährte COVID-19-Kurzarbeitsbeihilfe. (TZ 15, TZ 16, TZ 17)

Schlussempfehlungen

19 Zusammenfassend empfahl der RH:

Kunsthistorisches Museum Wien

- (1) In künftigen Vereinbarungen mit dem Verein der Freunde des KHM wäre darauf zu achten, dass der Wert der Leistungen des Vereins an das Museum jenen des Museums an den Verein übersteigt. (TZ 13)
- (2) Die Inanspruchnahme von Kulturvermittlungsangeboten des Museums durch Mitglieder des Vereins der Freunde des KHM wäre in die Bewertung dieser Leistungen und in eine künftige Vereinbarung aufzunehmen. (TZ 13)

Vorarlberg Museum

- (3) Für die Überwachung der Strategieumsetzung wären messbare Indikatoren und Zielwerte zu definieren. (TZ 8)
- (4) Die Abweichungen zwischen der Datenbank der Abteilung für Kulturvermittlung und dem Ticketsystem bzw. der Buchhaltung wären aufzuklären bzw. regelmäßig zu analysieren, um etwaige Korruptionsrisiken zu minimieren. (TZ 11)
- (5) Der Abteilung für Kulturvermittlung wären die Aufzeichnungen des Ticketsystems zur Verfügung zu stellen, um dieser die zielgruppengerechte Planung von Kulturvermittlungsaktivitäten zu ermöglichen. (TZ 11)

Kunsthistorisches Museum Wien; Vorarlberg Museum

- (6) Auf den Websites des Kunsthistorischen Museums Wien und des Vorarlberg Museums wären Buchungformulare für Kulturvermittlung einzurichten. (TZ 12)

Museum der Moderne Salzburg; Vorarlberg Museum

- (7) Die Prozesse zur Festlegung der strategischen Ausrichtung wären rechtzeitig zu beginnen und eine Strategie durchgehend festzulegen. (TZ 7)
- (8) Die Strategieumsetzung wäre künftig auf Basis von Berichten der Geschäftsführung und messbarer Indikatoren durch den Aufsichtsrat zu überwachen. (TZ 8)

Kunsthistorisches Museum Wien; Museum der Moderne Salzburg; Vorarlberg Museum

- (9) Mit den weiterhin angebotenen digitalen Formen der Kulturvermittlung wären Einnahmen zu erzielen. (TZ 5)
- (10) Ein gemeinsamer Standard für die einheitliche Zählung von Teilnehmenden an digitalen Kulturvermittlungsveranstaltungen wäre zu erarbeiten. (TZ 10)
- (11) In den Rechenwerken wären die Erlöse und Aufwendungen des Bereichs Kulturvermittlung auf die zwei Bereiche analoge Formen sowie digitale Formen aufzuteilen, um Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen zu ermöglichen. (TZ 14)



**Rechnungshof
Österreich**

Wien, im März 2023

Die Präsidentin:

Dr. Margit Kraker

Anhang

Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger

Anmerkung: im Amt befindliche Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger in **Fettdruck**

Museum der Moderne Salzburg

Aufsichtsrat

Vorsitz

Dr. Heinrich Schellhorn	(14. November 2013 bis 26. Jänner 2019)
Dr. Brigitta Pallauf	(seit 26. Jänner 2019)

Stellvertretung

Dr. Brigitta Pallauf	(14. November 2013 bis 26. Jänner 2019)
Simon Heilig-Hofbauer, BA	(seit 26. Jänner 2019)

Geschäftsführung/Vorstand

Dr. Sabine Breitwieser	(1. September 2013 bis 31. August 2018)
Mag. Dr. Thorsten Sadowsky	(1. September 2018 bis 30. September 2022)
Mag. Christian Prucher	(seit 1. Oktober 2022)

Vorarlberger Kulturhäuser Betriebsgesellschaft mbH

Aufsichtsrat

Vorsitz

Dr. Christian Bernhard

(30. Jänner 2015 bis 20. Dezember 2019)

Mag. Dr. Barbara Regina Schöbi-Fink

(seit 20. Dezember 2019)

Stellvertretung

Dr. Winfried Nußbaumüller

(seit 27. April 2013)

Geschäftsführung

Mag. Dr. Werner Döring

(seit 1. Mai 2011)

Kunsthistorisches Museum Wien

Aufsichtsrat

Vorsitz

Dr. Rudolf Ertl

(24. Jänner 2014 bis 16. März 2019)

Dr. Ulrike Baumgartner-Gabitzer

(seit 16. März 2019)

Stellvertretung

Dr. Theodor Öhlinger

(11. Juni 1999 bis 16. März 2019)

Dr. Brigitte Borchardt-Birbaumer

(seit 16. März 2019)

Geschäftsführung

Dr. Paul Frey

(seit 1. April 2007)

Dr. Sabine Haag

(seit 1. Jänner 2009)

R
—
H

